

Statistische Kurzmitteilung

Nr. **46**
Mai 2010



Familien in Heidelberg

Zahlen, Daten, Fakten

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	1
2.	Familien in Heidelberg	4
2.1	Ein Überblick	4
2.2	Wie groß sind die Familien?	6
2.3	Wo leben die Familien?	8
2.4	Wie setzen sich die Familien zusammen?	12
2.5	Welche Staatsbürgerschaften haben die Familien?	14
3.	Kinder und Jugendliche in Heidelberg	16
3.1	Ein Überblick	16
3.2	Geburten in Heidelberg	18
3.3	Kinder unter sechs Jahren in Heidelberg	20
3.4	Grundschulkinder und Jugendliche	22
4.	Einkommenssituation	24
4.1	Selbsteinschätzung der wirtschaftlichen Lage	24
4.2	Elterngeld	26
4.3	Familien mit Grundsicherungsleistungen	30
5.	Betreuungseinrichtungen für Kinder	32
	Anhang	35
	Glossar	41
	Quellenverzeichnis	43

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Stadtgebiet Heidelberg nach Stadtteilen und Stadtvierteln	3
Abbildung 2:	Haushaltstypen in Heidelberg am 31.12.2009.....	5
Abbildung 3:	Personen in Haushalten nach Haushaltstypen in Heidelberg am 31.12.2009	5
Abbildung 4:	Haushaltstypen in Heidelberg 1999 und 2009.....	5
Abbildung 5:	Veränderungen der Haushaltstypen in Heidelberg von 1999 bis 2009.....	5
Abbildung 6:	Haushalte nach Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.2009.....	7
Abbildung 7:	Haushalte nach Zahl der Kinder in Baden-Württemberg am 31.12.2008.....	7
Abbildung 8:	Haushalte nach Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.1999 und 31.12.2009.....	7
Abbildung 9:	Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in Heidelberg am 31.12.2009.....	9
Abbildung 10:	Veränderung der Zahl der Haushalte mit Kindern in Heidelberg in Prozent von 1999 bis 2009	11
Abbildung 11:	Anteile der Haushalte nach Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.1999 und 31.12.2009	11
Abbildung 12:	Haushalte nach Haushaltsgröße und Lebensform in Heidelberg am 31.12.2009.....	13
Abbildung 13:	Zahl der Alleinerziehenden in Heidelberg am 31.12.2009.....	13
Abbildung 14:	Anteil der Alleinerziehenden an allen Haushalten mit Kindern in Heidelberg am 31.12.2009	13
Abbildung 15:	Haushalte nach Nationalität in Heidelberg am 31.12.2009	15
Abbildung 16:	Haushalte nach Nationalität und Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.2009.....	15
Abbildung 17:	Anteil der Familien mit mindestens einem ausländischen Erwachsenen an allen Haushalten mit Kindern in Heidelberg am 31.12.2009	15
Abbildung 18:	Veränderung der Zahl der Kinder in Heidelberg vom 31.12.1999 bis 31.12.2009	17
Abbildung 19:	Zahl der Geburten in Heidelberg von 1999 bis 2009.....	19
Abbildung 20:	Die altersspezifischen Geburtenziffern in Heidelberg 1999 und 2009	19
Abbildung 21:	Zahl der Geburten in Heidelberg 1999 im Vergleich zu 2009.....	19
Abbildung 22:	Zahl der unter 3-Jährigen in Heidelberg von 1999 bis 2009.....	21
Abbildung 23:	Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen in Heidelberg von 1999 bis 2009.....	21
Abbildung 24:	Anteil der Kinder zwischen 10 und unter 18 Jahren an allen Einwohnern in Heidelberg am 31.12.2009	23
Abbildung 25:	Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage.....	25
Abbildung 26:	Väter mit Elterngeldbezug in Heidelberg 2009 im Vergleich zu anderen Stadtkreisen, dem Land und dem Bund.....	27
Abbildung 27:	Anteil der Elterngeldbezieher/innen in Heidelberg 2009, die vor der Geburt erwerbs- tätig waren im Vergleich zu anderen Stadtkreisen, dem Land und dem Bund.....	27
Abbildung 28:	Elterngeldbezieher/innen nach Bezugsdauer und Geschlecht in Heidelberg 2009	29
Abbildung 29:	Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren in Heidelberg am 31.12.2009	31
Abbildung 30:	Kindertagesstätten für Kinder unter drei Jahren in Heidelberg 2009.....	33
Abbildung 31:	Kindertagesstätten für Kinder von drei bis sechs Jahren in Heidelberg 2009.....	33
 Im Anhang		
Abbildung 32:	Geburten je 1.000 Einwohner in Heidelberg 2009.....	38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Kinderreiche Familien nach der Anzahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.2009	7
Tabelle 2:	Haushalte nach Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.2009	9
Tabelle 3:	Kinder in Heidelberg am 31.12.1999 und am 31.12.2009	17
Tabelle 4:	Klein- und Kindergartenkinder in Heidelberg 1999 und 2009 jeweils zum 31.12.	21
Tabelle 5:	Grundschulkinder und Jugendliche in Heidelberg 1999 und 2009	23
Tabelle 6:	Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage in Heidelberger Telefonumfragen 2000, 2006 und 2009	25
Tabelle 7:	Elterngeldbezieher/innen 2009 in Heidelberg nach Geschlecht und Erwerbstätigkeit vor der Geburt im Vergleich zu anderen Stadtkreisen, dem Land und dem Bund	27
Tabelle 8:	Elterngeld in Heidelberg 2009 nach der Höhe im Vergleich zu den anderen Stadtkreisen Baden-Württembergs, dem Land und dem Bund	29
Tabelle 9:	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit Kindern unter 18 Jahren in Heidelberg nach Stadtteilen zum 31.12.2009	31

Im Anhang

Tabelle 10:	Haushalte nach Haushaltstypen in Heidelberg am 31.12.2009	36
Tabelle 11:	Haushalte mit Kindern nach Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.2009	36
Tabelle 12:	Haushalte mit Kindern nach Lebensformen in Heidelberg am 31.12.2009	37
Tabelle 13:	Haushalte mit Kindern nach Nationalität in Heidelberg am 31.12.2009	37
Tabelle 14:	Anzahl der Geburten in Heidelberg 1999 und 2009	38
Tabelle 15:	Bezugsdauer des Elterngelds 2009 in Heidelberg nach Geschlecht im Vergleich mit anderen Stadtkreisen und dem Land Baden-Württemberg	39
Tabelle 16:	Höhe des Elterngelds 2009 in Heidelberg im Vergleich mit anderen Stadtkreisen und dem Land Baden-Württemberg	40

1. Einführung

Familienfreundlichkeit als Leitziel Heidelberger Kommunalpolitik

„Heidelberg setzt sich konsequent ein für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Stadt versteht Kinder, Jugendliche und Familien in allen Lebensphasen als wichtige gesellschaftliche Bereicherung, für die sie ein positives Klima schafft.“ So verankert der Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015 Familienfreundlichkeit in seinen Leitlinien. Weiter heißt es: „Die Entscheidung für Kinder sowie das Arbeiten und Wohnen mit Kindern in Heidelberg sollen leicht fallen. Die Stadt will das Engagement aller in allen Bereichen hierfür stärken und bündeln. Die Rahmenbedingungen für familienfreundliche Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern werden ebenso weiter verbessert wie die Rahmenbedingungen für die Pflege von Familienangehörigen. Vernachlässigung und Verarmung werden durch konsequente Prävention verhindert.“¹ Die Zukunft Heidelbergs hängt wesentlich davon ab, ob sie Familien mit Kindern ein gutes und lebenswertes Umfeld bieten kann.

Familienfreundlichkeit ist somit ein entscheidender Ansatzpunkt, um den demografischen Wandel zu gestalten und als Chance für Heidelberg zu begreifen. Seit 2007 läuft die Familienoffensive, die Heidelberg zur familienfreundlichsten Stadt in Deutschland machen will.

Familie ist nach wie vor der meistgewünschte Lebens- entwurf

Die Familie ist und bleibt für den allergrößten Teil der Bevölkerung das Wichtigste und liegt in der Wertschätzung weit vor Beruf und Freizeitaktivitäten: Mehr als drei Viertel antworteten im Familienmonitor 2008 des Bundesfamilienministeriums, Familie sei ihnen sehr wichtig.² Zu ähnlichen Ergebnissen kam auch eine repräsentative Studie ein Jahr zuvor. Auf die Frage nach den wichtigsten Faktoren für Glück, Zufriedenheit und persönliches Wohlbefinden nannten 90,0 % „Familie“.³

Auch in Heidelberg antworteten auf die Frage „Was ist Ihnen am wichtigsten, „Partnerschaft und Kinder“, „Beruf und Karriere“ oder „Freunde und Freizeit“? 55,4 % mit „Partnerschaft und Kinder“⁴. Leben in dem befragten Haushalt bereits Kinder unter 18 Jahren, so steigt der Anteil sogar auf 74,0 %⁵. In einer Diplomarbeit zur Familienfreundlichkeit in Heidelberg bewertete die Hälfte der Befragten die Attraktivität Heidelbergs für Familien als sehr gut (8,0 %) bzw. gut (42,0 %).⁶

¹ Stadt Heidelberg, Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015, S. 36 f.

² BMFSFJ (2008): Familienmonitor 2008, S. 17.

³ BMFSFJ (2009): Familienreport 2008, S. 31.

⁴ 24,4 % für „Freunde und Freizeit“ und 11,8 % für „Beruf und Karriere“. Vergleiche dazu Stadt Heidelberg (2006): Demographischer Wandel in Heidelberg, S. 12.

⁵ Stadt Heidelberg (2006): Demographischer Wandel in Heidelberg, S. 12.

⁶ Ries, M. (2009): Familienfreundlichkeit als Standortfaktor, S. 81.

Doch was bedeutet Familie eigentlich? Wie viele gibt es in Heidelberg? Wo leben sie? Wie groß sind die Familien? Wie setzen sie sich zusammen? Welche Veränderungen lassen sich in den letzten 10 Jahren beobachten?

Die vorliegende Statistische Kurzmitteilung Nr. 46 will diese Fragen beantworten. Unter dem Titel „Familien in Heidelberg - Zahlen, Daten, Fakten“ wird die Situation und Entwicklung von Familien kleinräumig analysiert. Die Broschüre will damit all jene mit Hintergrundinformationen unterstützen, die in ihrer täglichen Arbeit und bei ihren Entscheidungen die Rahmenbedingungen für Familien in Heidelberg verbessern wollen. Zugunsten der Breite der Information wurde auf die Vertiefung einzelner Themen verzichtet.

Familie besteht immer aus zwei Generationen

Dem statistischen Bundesamt zufolge umfasst eine „(...) Familie (...) alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, d.h. Ehepaare, nicht-eheliche (gegengeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie allein erziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt. Einbezogen sind in diesen Familienbegriff – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Damit besteht eine Familie immer aus zwei Generationen (Zwei-Generationen-Regel): Eltern/-teile und im Haushalt lebende ledige Kinder.“⁷

Haushalte mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren stehen im Mittelpunkt

Aus den Einwohnermeldedaten, die für diese Analyse ausgewertet wurden, können Familien gemäß dieser soziologischen Definition nicht abgeleitet werden. Das Verfahren zur Haushaltsgenerierung unterscheidet nach Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren und Haushalten ohne Kinder unter 18 Jahren. So konzentrieren sich die nachfolgenden Ausführungen streng genommen auf eine Teilmenge der Familien und müsste eigentlich den Titel: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren erhalten. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde jedoch darauf verzichtet, stattdessen wird der Begriff Familie gleichgesetzt zu Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren. Die Kurzmitteilung folgt so der vereinfachten Definition aus dem STEP 2015: „Familie ist, wo Kinder sind“.

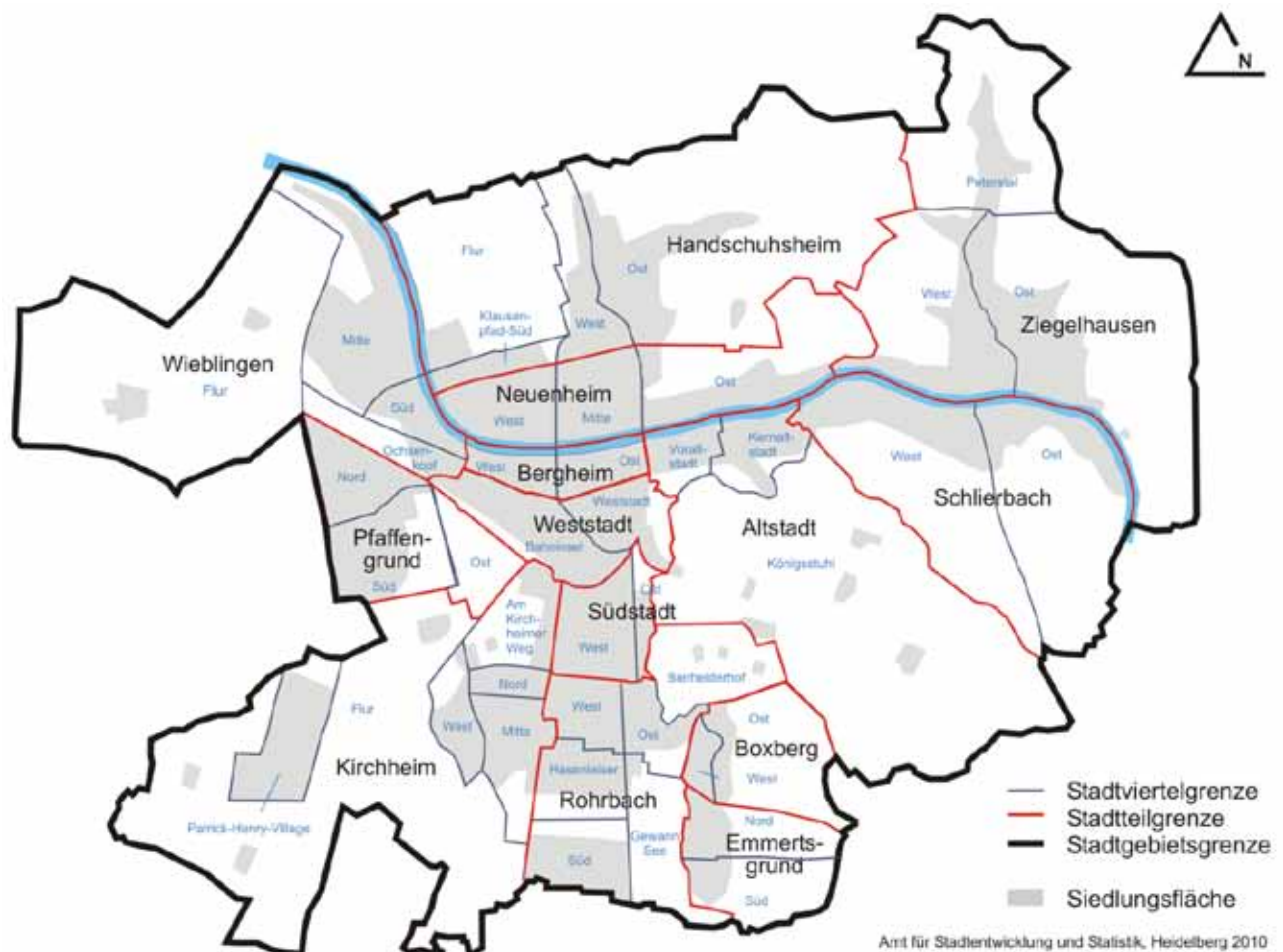
Bei den Haushaltszahlen von 1999 und 2009 ist wegen des zwischenzeitlich erfolgten Methodenwechsels die Vergleichbarkeit eingeschränkt. Dennoch soll auf den Zehnjahresvergleich nicht ganz verzichtet werden. In den einzelnen Kapiteln wird auf diesen Sachverhalt nicht an jeder Stelle gesondert hingewiesen.

⁷ Statistisches Bundesamt (2008): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. S. 21.

Auch werden aus redaktionellen Gründen alle Personen unter 18 Jahre als Kinder bezeichnet, obwohl eigentlich von Kindern und Jugendlichen gesprochen werden müsste. Der Datenstand bezieht sich – sofern nicht anders gekennzeichnet – jeweils auf den 31.12.2009 beziehungsweise das Vergleichsjahr am 31.12.1999.

Abbildung 1 liefert einen Überblick über die Stadtteile und Stadtviertel in Heidelberg. Diese räumliche Gliederung ist die Basis der Datenbeschreibungen in dieser Kurzmitteilung.

Abbildung 1: Stadtgebiet Heidelberg nach Stadtteilen und Stadtvierteln



2. Familien in Heidelberg

2.1 Ein Überblick

In jedem zweiten Haushalt wohnt nur eine Person

Ende 2009 waren in Heidelberg rund 133.000 Einwohner mit Hauptwohnsitz gemeldet. Sie leben in rund 74.900 Privathaushalten. Im Schnitt besteht ein Haushalt aus 1,8 Personen. Über die Hälfte (55,4 %, das sind 41.495 Haushalte) besteht dabei nur aus einer Person. In über 21.700 Haushalten leben zwei oder mehrere erwachsene Personen zusammen (29,0 %) und nur in jedem sechsten gibt es mindestens ein Kind unter 18 Jahren (15,6 %). Die rund 11.700 Familien mit Kindern sind damit von der Anzahl der Haushalte eine deutliche Minderheit in der Universitätsstadt Heidelberg.

Jede/r Dritte in Heidelberg lebt in einer Familie

Allerdings leben rund 42.000 Heidelbergerinnen und Heidelberger und damit fast jede/r Dritte in einer Familie. Sie übertreffen die Zahl der Personen in Single-Haushalten um rund 500 Personen.⁸ Die Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder stellen mit fast 49.500 Personen (37,2 %) die größte Gruppe.

8 % mehr Haushalte seit 1999

Die Einwohnerzahl Heidelbergs ist im letzten Jahrzehnt um 3,1 % oder um rund 4.100 Personen angestiegen. Die Zahl der Privathaushalte hat in diesem Zeitraum mehr als doppelt so stark um 7,7 % zugenommen. So wurden Ende 1999 mit knapp 69.600 noch gut 5.300 Haushalte weniger als heute gezählt. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 1,9 Personen.

Zunahme vor allem bei Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder...

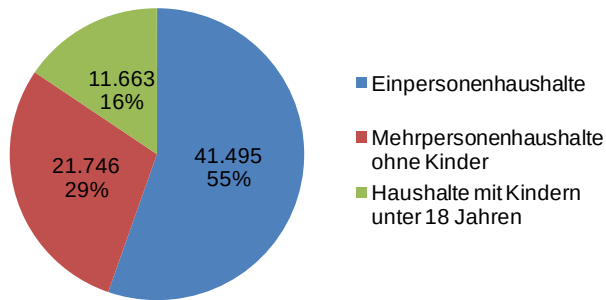
An dieser Entwicklung haben nicht alle Haushaltstypen gleichermaßen ihren Anteil. Wenig überraschend ist angesichts der gesellschaftlichen Individualisierung, dass die Zahl der Single-Haushalte um fast 3.300 oder 8,5 % zugenommen hat. Einen weitaus größeren Anteil an der Zunahme der Haushalte hatten die Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder. Von diesem Haushaltstyp gibt es heute knapp 4.700 oder 27,4 % mehr.

... und Abnahme bei Familien

Die Verlierer waren die Familienhaushalte. 1999 lebten noch fast 14.300 Familien mit Kindern in Heidelberg und damit rund 2.600 mehr als ein Jahrzehnt später. Der prozentuale Rückgang betrug im Zeitvergleich 18,3 %. 1999 lebte noch in jedem fünften Privathaushalt mindestens ein Kind. An dieser Stelle ist allerdings nochmals deutlich auf den erfolgten Methodenwechsel hinzuweisen, der sich insbesondere in einem enger gefassten Familienbegriff bemerkbar macht. Ein Teil des Rückganges an Familien ist darin begründet.

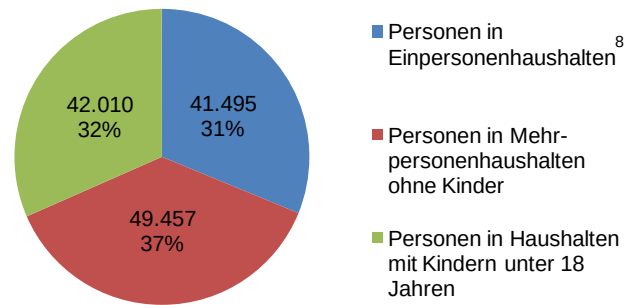
⁸ Nicht mitgerechnet sind hierbei Personen in Heimen, Anstalten etc.

Abbildung 2: Haushaltstypen in Heidelberg am 31.12.2009



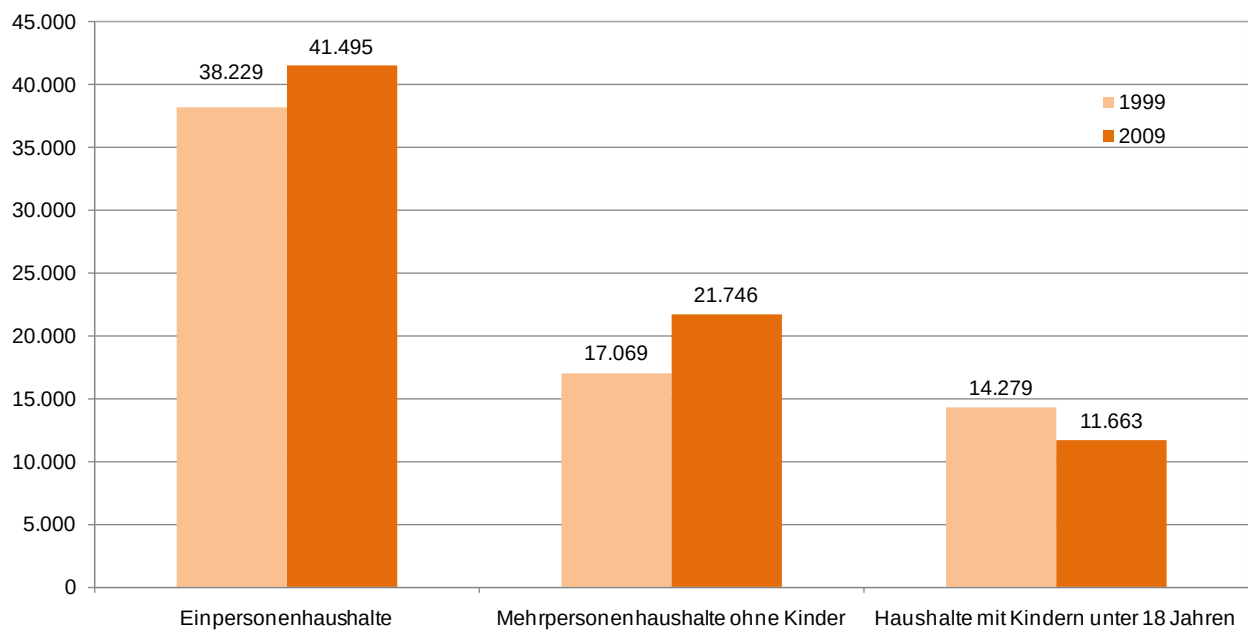
Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Abbildung 3: Personen in Haushalten nach Haushaltstypen in Heidelberg am 31.12.2009



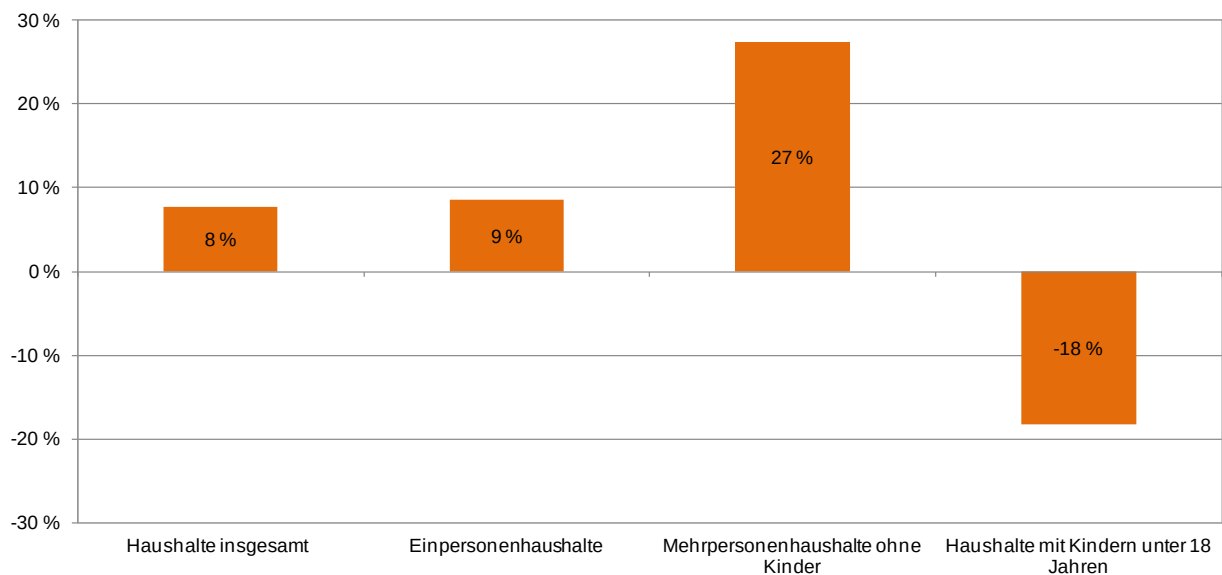
Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Abbildung 4: Haushaltstypen in Heidelberg 1999 und 2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

Abbildung 5: Veränderungen der Haushaltstypen in Heidelberg von 1999 bis 2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

2.2 Wie groß sind die Familien?

Heidelberger Familie besteht aus 3,6 Personen

Mit im Durchschnitt 3,6 Personen je Haushalt sind die Familien in Heidelberg doppelt so groß wie die Haushalte insgesamt. Allerdings lebt in über der Hälfte aller Familien nur ein Kind (53,0 %), in einem weiteren Drittel zwei Kinder (35,4 %). Kinderreich, also mit drei oder mehr Kindern, ist gerade noch jede neunte Familie in Heidelberg (11,7 %).

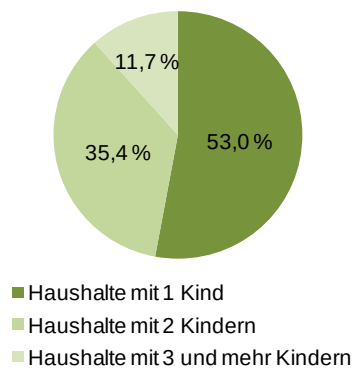
Ein-Kind-Familie überdurchschnittlich stark vertreten

In Städten, besonders in universitär geprägten, ist der Wandel familialer Lebensformen erheblich weiter fortgeschritten als in ländlich geprägten Regionen. So leben im Vergleich zu Baden-Württemberg in der Universitätsstadt Heidelberg relativ mehr Familien mit nur einem Kind (BW: 45,5 %) und unterdurchschnittlich viele mit zwei Kindern (BW: 39,7 %) sowie drei und mehr Kindern (BW: 14,8 %).

Verschiebung hin zur Kleinfamilie und weg von der Großfamilie

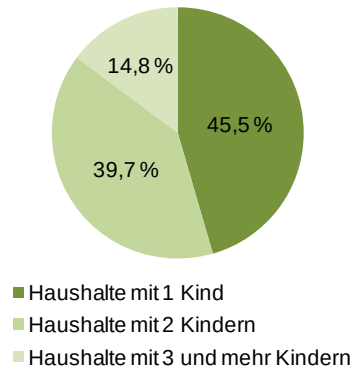
Im letzten Jahrzehnt zeigte sich – vorbehaltlich der methodischen Einschränkung – eine Verschiebung hin zur Kleinfamilie mit nur einem Kind. Vor zehn Jahren stellten die Familien mit mehr als einem Kind, wenn auch nur knapp, noch die Mehrheit (51,0 %). 2009 sind es nur noch 47,1 %. Dabei sind die absolut größten Einbußen bei den Familien mit zwei Kindern zu verzeichnen. 1999 gehörten noch über 5.300 Familien zu dieser Kategorie. Heute sind es mit gut 4.100 knapp 1.200 Familien weniger (-22,2 %). Um fast ein Drittel hat sich in diesem Zeitraum sogar die 1999 schon niedrige Zahl an kinderreichen Familien weiter auf unter 1.400 verringert.

Abbildung 6: Haushalte nach Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.2009



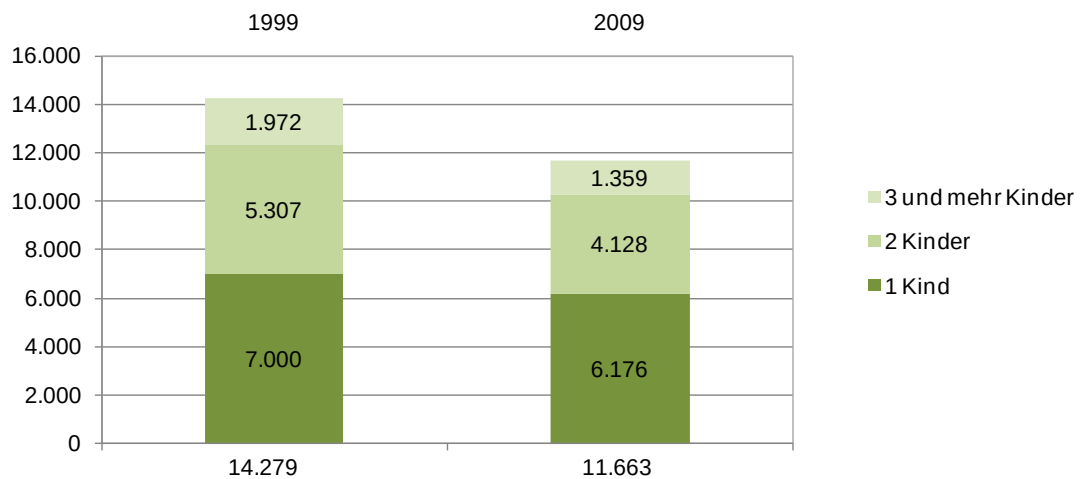
Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Abbildung 7: Haushalte nach Zahl der Kinder in Baden-Württemberg am 31.12.2008



Quelle: Statistisches Landesamt, Baden- Württemberg, 2010.

Abbildung 8: Haushalte nach Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.1999 und 31.12.2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Tabelle 1: Kinderreiche Familien nach der Anzahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.2009

Familien	absolut	in Prozent
mit 3 Kindern	1.086	79,9
mit 4 Kindern	226	16,6
mit 5 Kindern	34	2,5
mit 6 und mehr	13	1,0
kinderreiche Familien insgesamt	1.359	100,0

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

2.3 Wo leben die Familien?

Fast die Hälfte der Heidelberger Familien lebt in Kirchheim, Rohrbach, Handschuhsheim und der Weststadt

Die Familien mit Kindern wohnen, wie auch die Einwohner, nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt. Es überrascht daher nicht, dass in den einwohnerstarken Stadtteilen auch mehr Familien wohnen als in den weniger bevölkerungsreichen. So ist Kirchheim der beliebteste Wohnort für Familien in Heidelberg. Mit über 1.500 Haushalten mit Kindern wird dieser Stadtteil im Südwesten der Stadt von keinem anderen übertroffen. An zweiter Stelle folgt Rohrbach mit etwas über 1.400 Familien mit Kindern ganz knapp vor Handschuhsheim, das die Marke von 1.400 um 11 verfehlt. Mit fast 1.100 Familien folgt die Weststadt, die deutlich urbaner als die zuvor genannten Stadtteile ist. Somit lebt fast jede zweite Familie mit Kindern in Heidelberg in einem dieser vier Stadtteile.

Emmertgrund am stärksten von Familien mit Kindern geprägt

Am stärksten von Familien mit Kindern geprägt ist jedoch der Emmertsgrund. Dort lebt in jedem vierten Haushalt (24,7 %) mindestens ein Kind. In Schlierbach (20,3 %), Wieblingen (19,8 %), in Kirchheim (18,3 %) und auf dem Boxberg (18,3 %) trifft dies im Schnitt auf jeden fünften Privathaushalt zu. In den beiden innerstädtischen Stadtteilen Altstadt (10,0 %) und Bergheim (11,1 %) gilt dies nur für jeden zehnten bzw. neunten Haushalt. Wie sich die Anteile in den jeweiligen Stadtvierteln darstellen, zeigt nebenstehende Abbildung.

Im Emmertsgrund hat jede fünfte Familie drei und mehr Kinder

Der Emmertsgrund ist nicht nur der Stadtteil, in dem anteilig die meisten Familien wohnen, dort ist auch der Anteil der kinderreichen Familien mit drei und mehr Kindern am höchsten. Er überschreitet den gesamtstädtischen Durchschnitt um fast das Doppelte. Jede fünfte Familie mit Kindern auf dem Emmertsgrund hat drei oder mehr Kinder (21,0 %). Damit liegt der Bergstadtteil deutlich vor Schlierbach, wo jede sechste Familie kinderreich ist. Den geringsten Anteil an kinderreichen Familien an allen Haushalten mit Kindern weisen die Weststadt (9,0 %) sowie die Altstadt und der Pfaffengrund (mit je 9,2 %) auf. Die beiden letztgenannten Stadtteile haben andererseits den größten Anteil an Ein-Kind-Familien (Altstadt: 58,2 %, Pfaffengrund: 58,8 %).

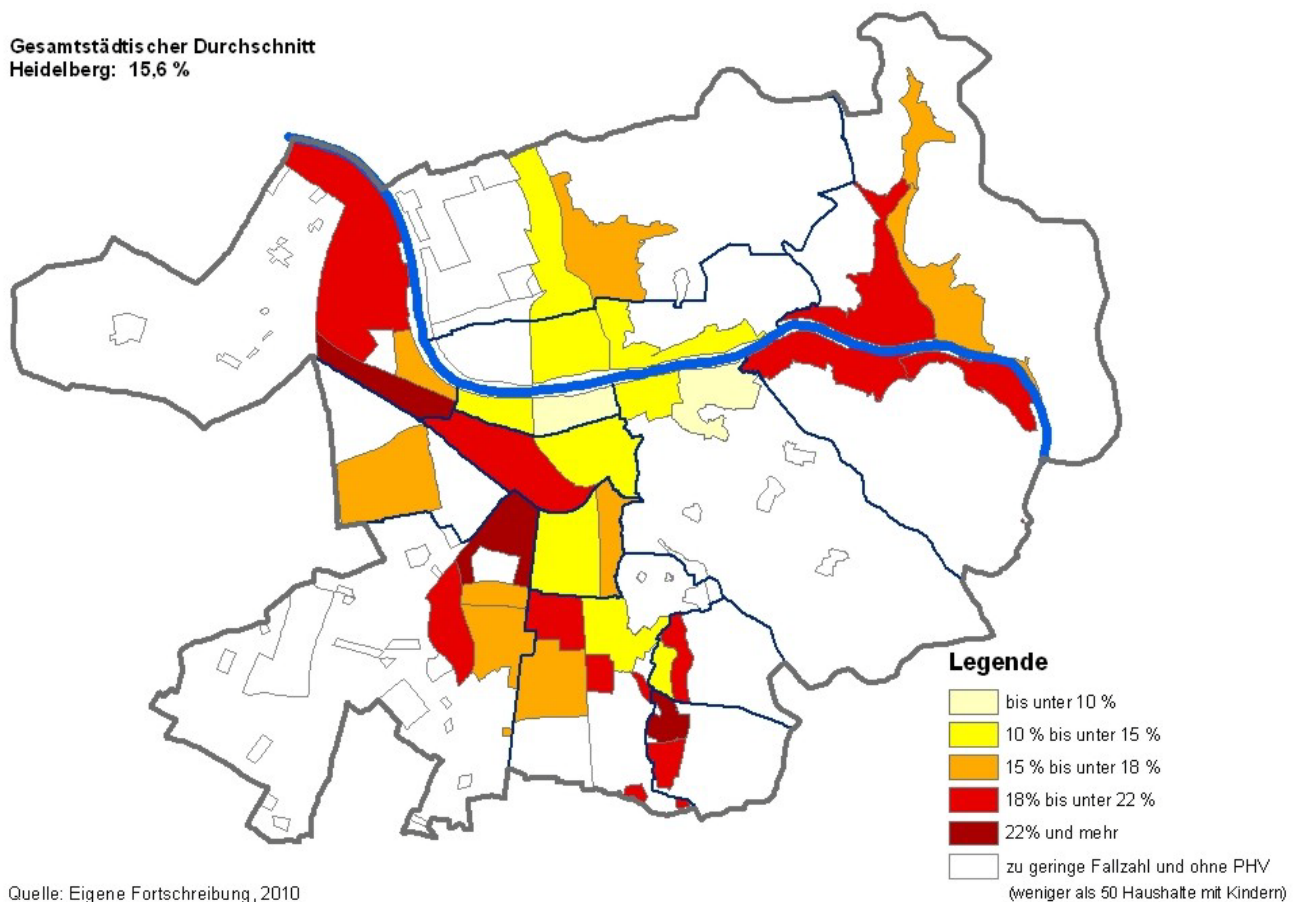
Tabelle 2: Haushalte nach Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.2009

Stadtteil	Haushalte insgesamt	darunter							
		Haushalte mit Kindern insgesamt		davon					
				Haushalte mit 1 Kind		Haushalte mit 2 Kindern		Haushalte mit 3 und mehr Kindern	
	absolut	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Schlierbach	1.600	325	20,3	146	44,9	125	38,5	54	16,6
Altstadt	6.643	661	10,0	385	58,2	215	32,5	61	9,2
Bergheim	4.215	468	11,1	269	57,5	144	30,8	55	11,8
Weststadt	7.482	1.082	14,5	588	54,3	397	36,7	97	9,0
Südstadt	2.454	301	12,3	147	48,8	119	39,5	35	11,6
Rohrbach	8.261	1.405	17,0	723	51,5	519	36,9	163	11,6
Kirchheim	8.292	1.520	18,3	834	54,9	521	34,3	165	10,9
Pfaffengrund	4.098	643	15,7	378	58,8	206	32,0	59	9,2
Wieblingen	4.874	963	19,8	491	51,0	364	37,8	108	11,2
Handschuhsheim	9.852	1.389	14,1	719	51,8	498	35,9	172	12,4
Neuenheim	7.529	978	13,0	495	50,6	376	38,4	107	10,9
Boxberg	2.075	380	18,3	218	57,4	120	31,6	42	11,1
Emmertsgrund	2.865	709	24,7	339	47,8	221	31,2	149	21,0
Ziegelhausen	4.664	839	18,0	444	52,9	303	36,1	92	11,0
Heidelberg	74.904	11.663	15,6	6.176	53,0	4.128	35,4	1.359	11,7

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Abbildung 9: Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in Heidelberg am 31.12.2009

Gesamtstädtischer Durchschnitt
Heidelberg: 15,6 %



Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010

In allen Stadtteilen hat die Zahl an Haushalten mit Kindern abgenommen

Heute leben in allen Stadtteilen weniger Familien mit Kindern als noch 1999. Absolut der größte Rückgang an Haushalten mit Kindern verzeichnete im letzten Jahrzehnt Kirchheim. Heute wohnen dort knapp 470 Haushalte mit Kindern oder knapp ein Viertel (- 23,9 %) weniger als noch Ende 1999. Relativ am höchsten unter allen Stadtteilen war der Rückgang im letzten Jahrzehnt auf dem Emmertsgrund. Heute wohnen dort knapp 400 Haushalte mit Kindern oder über ein Drittel (- 36,1 %) weniger als noch Ende 1999. Überdurchschnittlich war der Rückgang an Familien mit Kindern auch auf dem Boxberg (- 28,4 %), der Altstadt (- 25,1 %) und im Pfaffengrund (- 24,6 %). Am geringsten waren die relativen Verluste in Rohrbach mit minus 2,4 % oder rund 30 Haushalten mit Kindern. Durch die familienorientierte Bebauung des Quartiers am Turm gelang es, die Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur des Stadtteiles zu stabilisieren.

Quartier am Turm stabilisiert Rohrbach

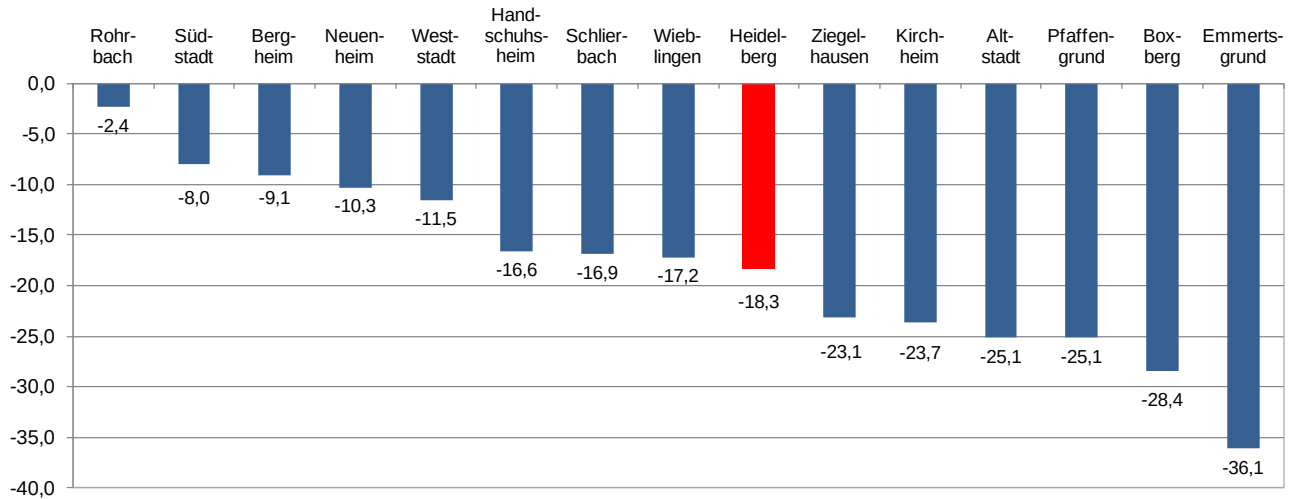
Tendenz zu Haushalten mit einem Kind

Zwischen den einzelnen Stadtteilen zeigen sich deutliche Unterschiede bei den Veränderungen der Haushaltsgrößen. In einem Teil der Stadtteile ist eine deutliche Tendenz hin zu mehr Kleinfamilien festzustellen. So betrug der Anteil der Haushalte mit einem Kind auf dem Boxberg Ende 1999 noch 45,8 %. Bis Ende 2009 stieg dieser Anteil um 11,6 Prozentpunkte auf 57,4 % an. Ähnliche strukturelle Veränderungen bei den Haushaltsgrößen haben auch in den Stadtteilen Emmertsgrund (+10,7 Prozentpunkte) und Bergheim (+7,8 Prozentpunkte) stattgefunden.

Von den vierzehn Heidelberger Stadtteilen haben elf einen anteiligen Rückgang der Haushalte mit zwei Kindern an allen Haushalten mit Kindern zu verzeichnen. Die Stadtteile Weststadt (0,8 Prozentpunkte), Rohrbach (1,3 Prozentpunkte), Wieblingen (1,6 Prozentpunkte) und Neuenheim (2,3 Prozentpunkte) haben dagegen anteilig etwas mehr Haushalte mit zwei Kindern als vor zehn Jahren.

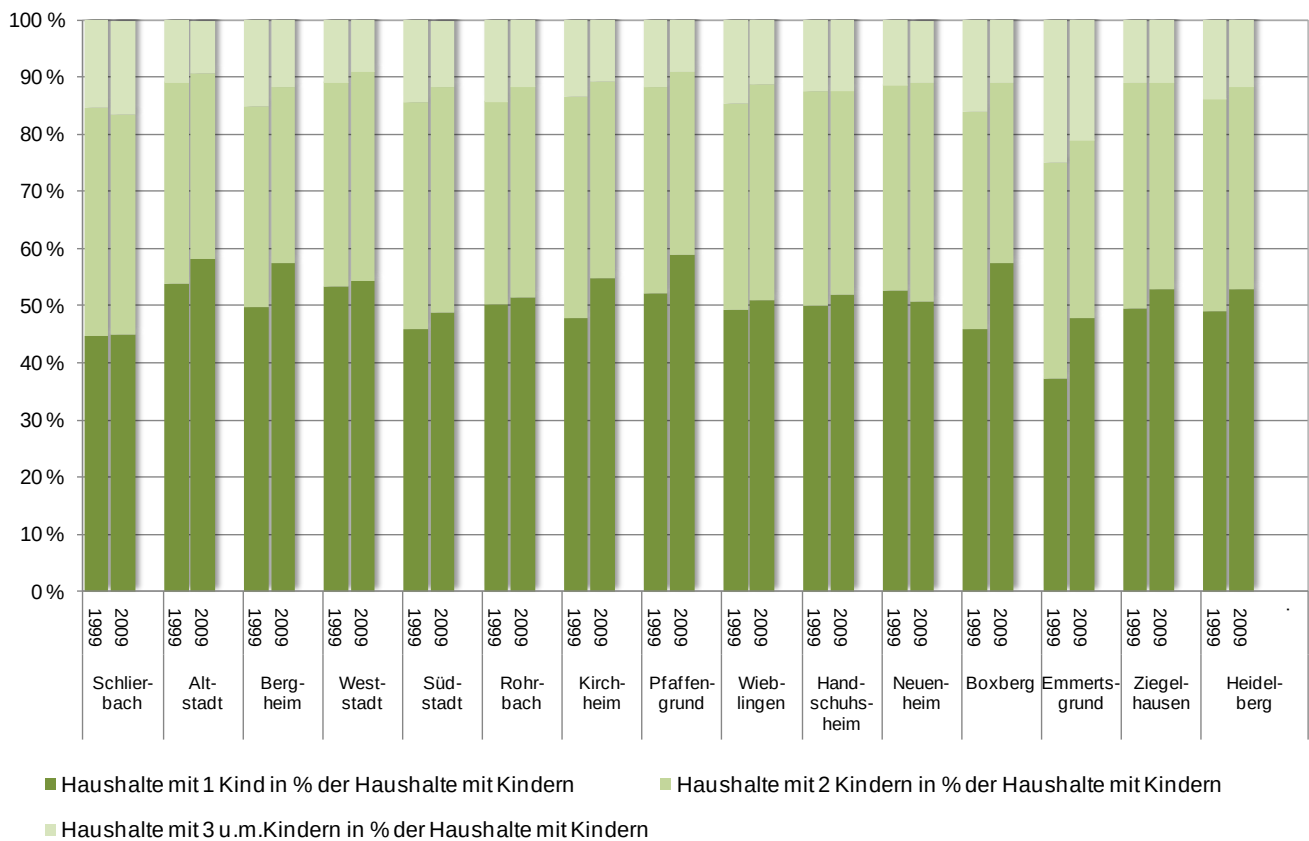
Bemerkenswert ist auch, dass sich die Haushaltsgrößenstrukturen in Schlierbach, im Vergleich zu allen anderen Stadtteilen, kaum verändert haben. Dieser Stadtteil ist auch der einzige in Heidelberg, der einen, wenn auch nur leichten, anteiligen Zuwachs bei den Haushalten mit drei und mehr Kindern hat (1,2 Prozentpunkte).

Abbildung 10: Veränderung der Zahl der Haushalte mit Kindern in Heidelberg in Prozent von 1999 bis 2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

Abbildung 11: Anteile der Haushalte nach Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.1999 und 31.12.2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

2.4 Wie setzen sich die Familien zusammen?

Jeder vierte Haushalt mit Kindern zählt zu den Ein-Eltern-Familien

Von den 11.663 Haushalten mit Kindern stellen mehr als zwei Drittel (69,0 %, rund 8.000 Haushalte) Ehepaare mit Kindern. In jedem vierten Haushalt (25,6 %, knapp 3.000 Haushalte) leben die Kinder mit einem Elternteil. In jedem zwanzigsten Haushalt wachsen die Kinder in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft auf (5,4 %, rund 630 Haushalte). Vollständige Familien, in denen beide Elternteile mit den Kindern zusammenleben, stellen also weiterhin das Gros der Haushalte mit Kindern.

Alleinerziehende stehen seit Jahren besonders im Fokus der Familienpolitik. Von Alleinerziehenden oder einer Ein-Eltern-Familie spricht man, wenn ein oder mehrere Kinder nur mit einem der beiden Elternteile im Haushalt zusammenleben. In den seltensten Fällen wird die Ein-Eltern-Familie der von vorneherein angestrebte Lebensentwurf sein. Meistens ergibt sie sich als Konsequenz einer Ehescheidung oder Trennung. Die Definition von „Alleinerziehend“ schließt nicht aus, dass der Elternteil, der mit dem Kind/den Kindern im Haushalt zusammenlebt, zwischenzeitlich eine Partnerschaft eingegangen ist, ohne dass dies statistisch erfasst wird. Auch ist ein Zusammenleben mit anderen Personen denkbar. Im baden-württembergischen Durchschnitt ist jede sechste Familie mit Kindern eine Ein-Eltern-Familie. Seit vielen Jahren ist ein deutliches Stadt-Land-Gefälle mit weit überdurchschnittlich vielen Ein-Eltern-Familien in großstädtischen Bereichen festzustellen.

Überdurchschnittlich viele Alleinerziehende in der Altstadt ...

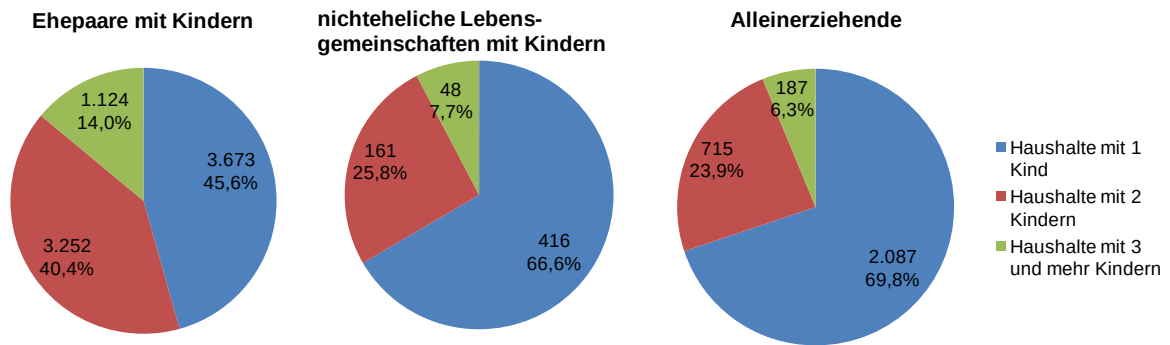
Die Ein-Eltern-Familien verteilen sich auch innerhalb Heidelbergs nicht gleich. Am stärksten von Alleinerziehenden geprägt ist der Stadtteil Altstadt (32,4 %). Dort ist knapp jeder dritte Haushalt mit Kindern alleinerziehend. Dies gilt ebenso für den Boxberg (31,6 %). In Kirchheim (28,0 %) trifft dies für gut jeden vierten Haushalt zu. In der Altstadt ist dies durch 85 Wohnheimplätze für Studierende mit Kindern zu erklären. In Schlierbach hingegen sind acht von zehn Familien mit Kindern „vollständig“.

... und unterdurchschnittlich viele in Schlierbach

Mehr als jedes zweite Ehepaar hat mindestens zwei Kinder

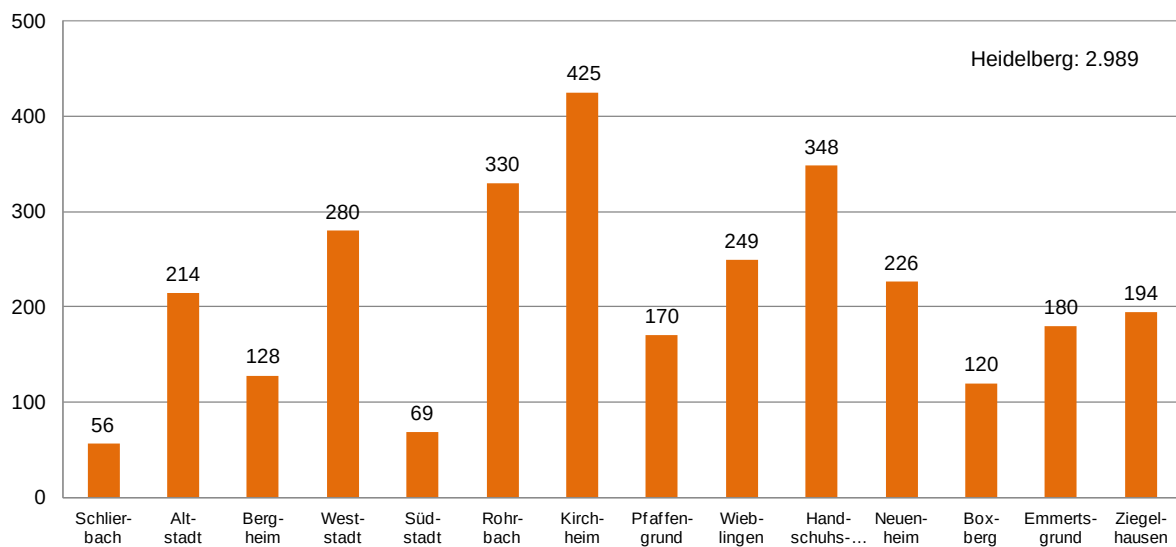
In der großen Mehrheit der Ein-Eltern-Haushalte lebt nur ein Kind (69,8 %). Bei den Ehepaaren mit Kindern hat dagegen eine knappe Mehrheit mindestens zwei Kinder (54,4 %). Kinderreiche unter den nichtehelichen Lebensgemeinschaften (7,7 %) und den Alleinerziehenden (6,3 %) sind eher die Ausnahme.

Abbildung 12: Haushalte nach Haushaltsgröße und Lebensform in Heidelberg am 31.12.2009



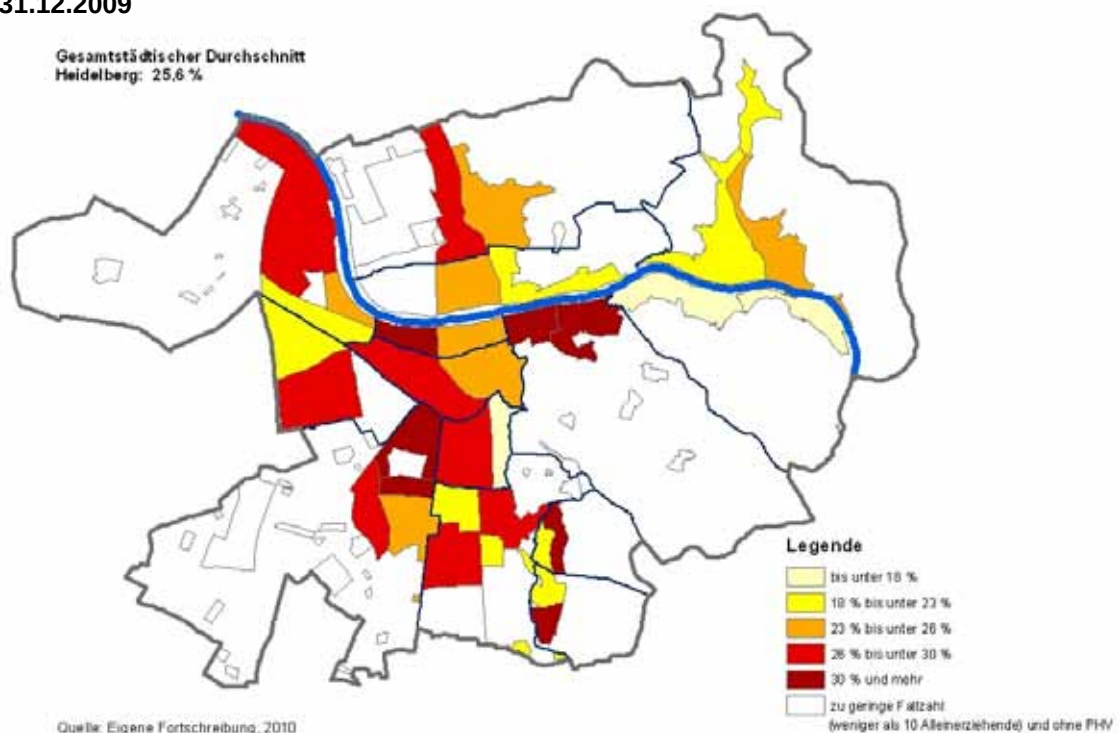
Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Abbildung 13: Zahl der Alleinerziehenden in Heidelberg am 31.12.2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Abbildung 14: Anteil der Alleinerziehenden an allen Haushalten mit Kindern in Heidelberg am 31.12.2009



2.5 Welche Staatsbürgerschaften haben die Familien?

In rund 15.700 Haushalten in Heidelberg hat mindestens ein Erwachsener eine ausländische Staatsbürgerschaft. Dies entspricht jedem fünften (20,9 %) der insgesamt 74.900 Haushalte. Bei der Mehrheit, das heißt in rund 11.100 Haushalten oder 14,9 %, sind alle Erwachsenen ausländischer Herkunft. Knapp 4.600 Haushalte oder 6,1 % sind gemischtnational, das heißt, es leben deutsche Erwachsene zusammen mit ausländischen Erwachsenen.

In jeder vierten Familie lebt mindestens ein ausländischer Erwachsener

Bei den Haushalten mit Kindern lebt sogar in jedem vierten (27,5 %) ein Erwachsener mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Die Mehrheit dieser 3.200 Haushalte, rund 1.800 Familien, sind gemischtnational (15,1 %). Ihr Anteil ist damit mehr als doppelt so groß wie der Anteil gemischtnationaler Haushalte an allen Haushalten. Bei gut 1.400 Familien mit Kindern haben alle Erwachsenen eine ausländische Staatsbürgerschaft. Dies entspricht 12,4 % aller Familien mit Kindern in Heidelberg.

Auf dem Emmertsgrund lebt in jedem zweiten Haushalt mit Kindern mindestens ein ausländischer Erwachsener

Am höchsten ist der Anteil an ausländischen oder gemischtnationalen Familien auf dem Emmertsgrund. Hier leben in fast der Hälfte der Haushalte mit Kindern Ausländer (45,4 %). Nur geringfügig niedriger ist ihr Anteil in Bergheim mit 44,4 %. Bemerkenswert ist, dass auf dem Emmertsgrund dies mehrheitlich gemischtnationale Haushalte sind, während in Bergheim die vollständig ausländischen Familien dominieren. Den stadtweit geringsten Anteil an Familien mit Erwachsenen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit gibt es in Handschuhsheim. Hier lebt nur in einer von sechs Familien mindestens ein Erwachsener ausländischer Nationalität.

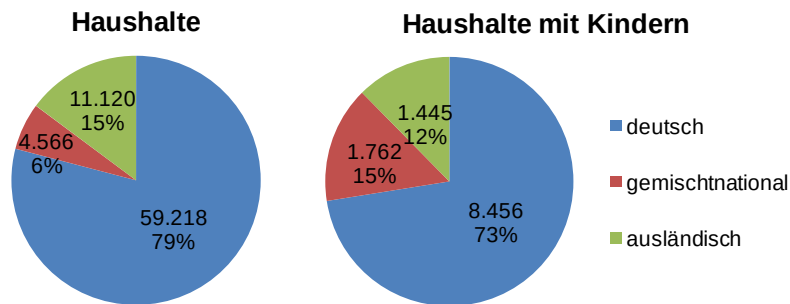
Ausländische und gemischtnationale Haushalte sind öfters kinderreich

Jede neunte deutsche Familie ist kinderreich mit drei und mehr Kindern (10,8 %), bei den ausländischen und gemischtnationalen Familien ist es jede siebte (13,8 % bzw. 14,1 %), was auch noch unter dem Landesschnitt von 14,8 % liegt. Bemerkenswert ist, dass gleichzeitig aber auch der Anteil der Ein-Kind-Familien bei den ausländischen Familien mit 55,4 % höher als bei den deutschen (53,1 %) ist. In den deutschen Familien leben überdurchschnittlich häufig zwei Kinder (36,2 %).

Ausländische Haushalte sind häufiger alleinerziehend

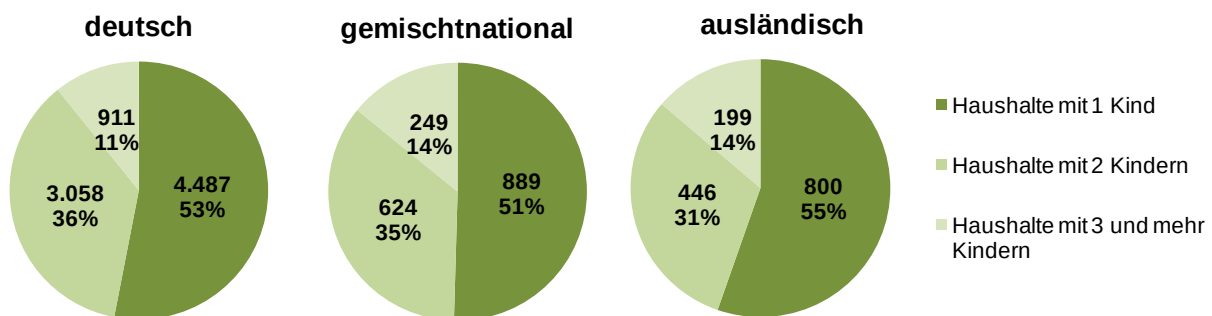
Der Anteil Alleinerziehender ist unter den rein ausländischen Familien mit 34,9 % deutlich höher als bei den deutschen Familien (28,4 %).

Abbildung 15: Haushalte nach Nationalität in Heidelberg am 31.12.2009



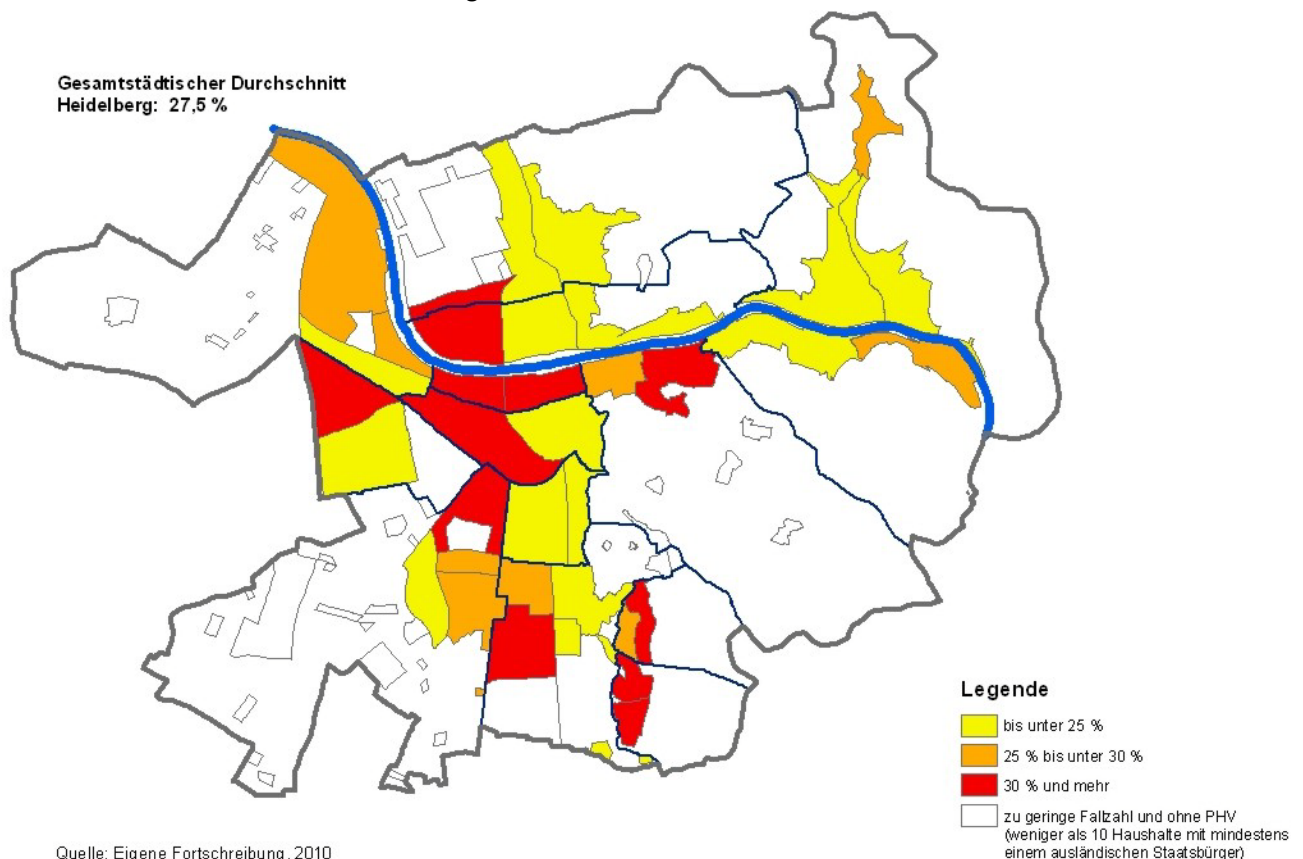
Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Abbildung 16: Haushalte nach Nationalität und Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Abbildung 17: Anteil der Familien mit mindestens einem ausländischen Erwachsenen an allen Haushalten mit Kindern in Heidelberg am 31.12.2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010

3. Kinder und Jugendliche in Heidelberg

3.1 Ein Überblick

**Jede/r Siebte jünger als
18 Jahre**

Ende 2009 waren in Heidelberg rund 18.900 Kinder unter 18 Jahren mit Hauptwohnsitz gemeldet (14,2 %). Damit ist jede/r Siebte in Heidelberg jünger als 18 Jahre. Mit rund 1.000 bis 1.100 Personen sind die einzelnen Jahrgänge relativ gleichmäßig besetzt. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen liegt in Heidelberg deutlich unter dem der 64-Jährigen von 17,3 %.

**Kirchheim hat absolut die
meisten Kinder**

In den einwohnerreichsten Stadtteilen leben auch die meisten Kinder. Mit über 2.400 Kindern wird Kirchheim im Südwesten Heidelbergs von keinem anderen Stadtteil übertroffen. Sie stellen 15,5 % der Einwohner. Die Stadtteile Rohrbach und Handschuhsheim folgen nahezu gleichauf mit jeweils knapp 2.300 Kindern.

**Emmertgrund ist am stärksten
von Kindern geprägt**

Am stärksten von Kindern geprägt ist jedoch der Bergstadtteil Emmertsgrund. Dort ist jede fünfte Person jünger als 18 Jahre (19,8 %). In Schlierbach trifft dies für fast jede sechste Person zu, in den beiden urban geprägten Stadtteilen Altstadt (10,2 %) und Bergheim (11,0 %) nur für jede zehnte bzw. neunte Person.

**Abnahme der unter
18-Jährigen**

Die Zahl der Kinder ging im Vergleichszeitraum um über 1.000 zurück. Diese Abnahme der unter 18-Jährigen ist auch in Bund und Land feststellbar. Heidelberg unterscheidet sich jedoch insofern, als diese Entwicklung nicht für die unter Sechsjährigen gilt, wie die nachfolgenden Abschnitte zeigen.

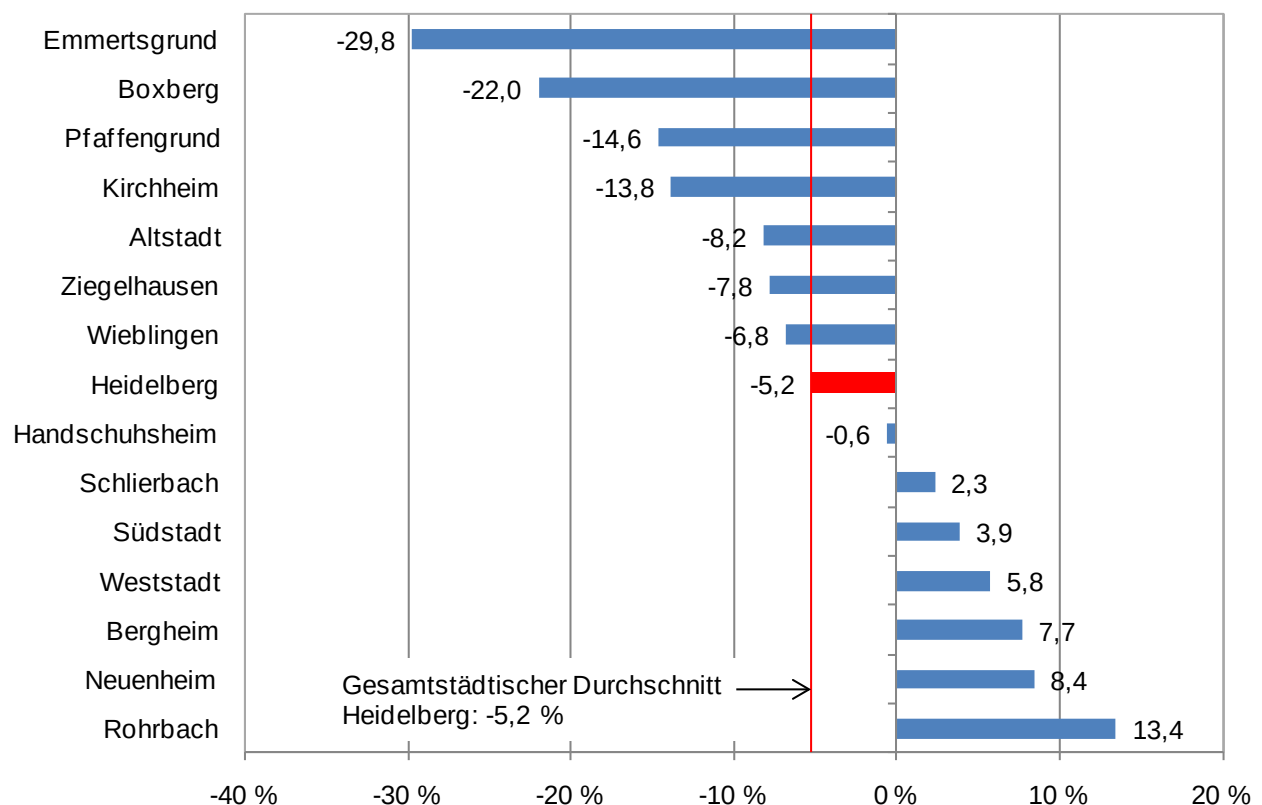
**In Rohrbach leben 13 % mehr
Kinder als vor 10 Jahren**

Am stärksten betroffen von diesem Kinderrückgang ist der Bergstadtteil Emmertsgrund. Hier hat sich die Zahl der Kinder um knapp 30 % reduziert, das sind knapp 550 Kinder weniger. In anderen leben hingegen heute mehr Kinder. Dies gilt vor allem für Rohrbach, wo Ende 2009 über 270 Kinder (+ 13,4 %) mehr gezählt wurden. Aber auch in Neuenheim (+8,4 %), in Bergheim (+7,7 %), in der Weststadt (+5,8 %), der Südstadt (+ 3,9 %) und in Schlierbach (+ 2,3 %) gibt es heute etwas mehr Kinder als noch 1999.

Tabelle 3: Kinder in Heidelberg am 31.12.1999 und am 31.12.2009

Stadtteil	1999			2009			Veränderung 1999 zu 2009	
	Wohnbe- völkerung insgesamt	darunter Kinder unter 18 Jahren		Wohnbe- völkerung insgesamt	darunter Kinder unter 18 Jahren			
	absolut	absolut	in Prozent	absolut	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Schlierbach	3.112	559	18,0	3.202	572	17,9	13	2,3
Altstadt	9.679	1.103	11,4	9.925	1.013	10,2	-90	-8,2
Bergheim	5.757	686	11,9	6.689	739	11,0	53	7,7
Weststadt	11.547	1.598	13,8	12.333	1.690	13,7	92	5,8
Südstadt	3.852	492	12,8	4.058	511	12,6	19	3,9
Rohrbach	13.231	2.023	15,3	14.936	2.294	15,4	271	13,4
Kirchheim	15.580	2.817	18,1	15.696	2.427	15,5	-390	-13,8
Pfaffengrund	7.791	1.154	14,8	7.516	985	13,1	-169	-14,6
Wieblingen	9.451	1.679	17,8	9.500	1.565	16,5	-114	-6,8
Handschuhsheim	16.545	2.289	13,8	16.877	2.276	13,5	-13	-0,6
Neuenheim	11.829	1.470	12,4	12.647	1.594	12,6	124	8,4
Boxberg	4.334	763	17,6	4.014	595	14,8	-168	-22,0
Emmertsgrund	7.170	1.852	25,8	6.576	1.301	19,8	-551	-29,8
Ziegelhausen	9.008	1.452	16,1	8.993	1.339	14,9	-113	-7,8
Heidelberg	128.886	19.937	15,5	132.962	18.901	14,2	-1.036	-5,2

Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

Abbildung 18: Veränderung der Zahl der Kinder in Heidelberg vom 31.12.1999 bis 31.12.2009

Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

3.2 Geburten in Heidelberg

1.239 Geburten 2009

Im Jahr 2009 wurden in Heidelberg 1.239 Geburten gemeldet, knapp die Hälfte von ihnen in den bevölkerungsreichen Stadtteilen Handschuhsheim (167), Rohrbach (143), Kirchheim (140) und Weststadt (140). Dort, wo bereits absolut viele Familien leben, kommen weitere Kinder hinzu. 14,0 % der Neugeborenen sind Ausländer, die nicht unter die neuen rechtlichen Regelungen⁹ fallen, das heißt zwei Staatsangehörigkeiten besitzen können.

Zusammengefasste Geburtenziffer 2009 bei 1,15 Kindern je Frau

Die zusammengefasste Geburtenziffer stieg von 1999 mit 0,99 Kindern je Frau auf 1,15 je Frau im gebärfähigen Alter zwischen 15 und unter 45 Jahren an. Dieser Anstieg liegt deutlich über dem des Landes Baden-Württemberg. Hier blieb die zusammengefasste Geburtenziffer im letzten Jahrzehnt relativ stabil. Der landesweit feststellbare Trend hin zu einem immer höheren Alter der Mutter bei der Geburt eines Kindes ist auch in Heidelberg zu beobachten. 1999 lag das durchschnittliche Alter der Mutter bei 30,8 Jahren bei der Geburt. Bis zum Jahr 2009 stieg es auf knapp 32 Jahre an. Dabei ist die Geburtenhäufigkeit von Müttern im Alter bis 30 Jahren zurückgegangen und diejenige von Müttern im Alter von 31 und mehr Jahren zum Teil deutlich angestiegen.

Heidelbergerinnen bekommen ihre Kinder immer später

Drei Viertel aller Geburten in Ehen

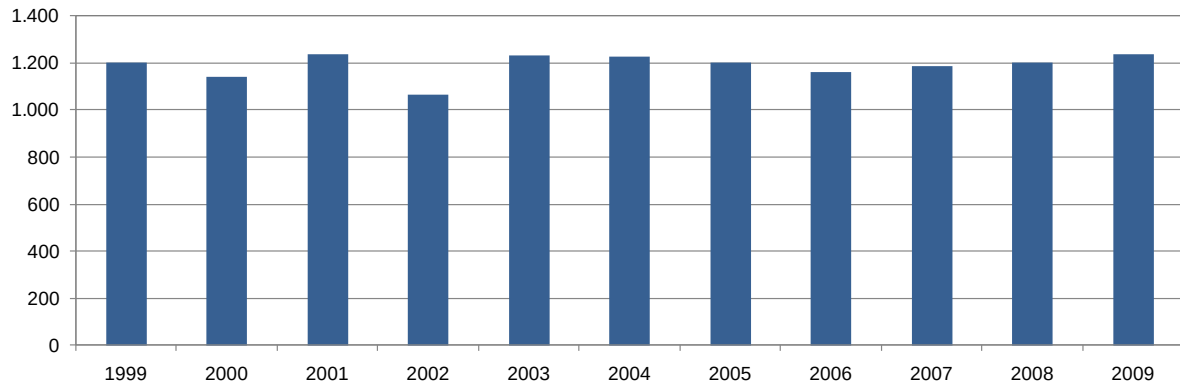
Nahezu drei Viertel der rund 1.200 Lebendgeborenen waren eheliche Kinder (knapp 800 Kinder bzw. 72,5 %). Der Anteil der nichtehelichen Kinder liegt bei deutschen Müttern (72,2 %) nur geringfügig unter dem der ausländischen (74,1 %).

Leicht ansteigende Zahl der Geburten

Vor zehn Jahren wurden insgesamt mit 1.203 Kindern ähnlich viele geboren wie 2009. Stadtteilweise zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede. In Handschuhsheim wurden im Zeitvergleich 34 Kinder (25,6 %) mehr geboren, in Ziegelhausen 25 Kinder (26,9 %) weniger, absolut wie relativ das größte Minus. Der größte Wandel ist in Bergheim zu erkennen. Hier wurden im Jahr 2009 knapp 38 % oder 17 Kinder mehr geboren als 1999.

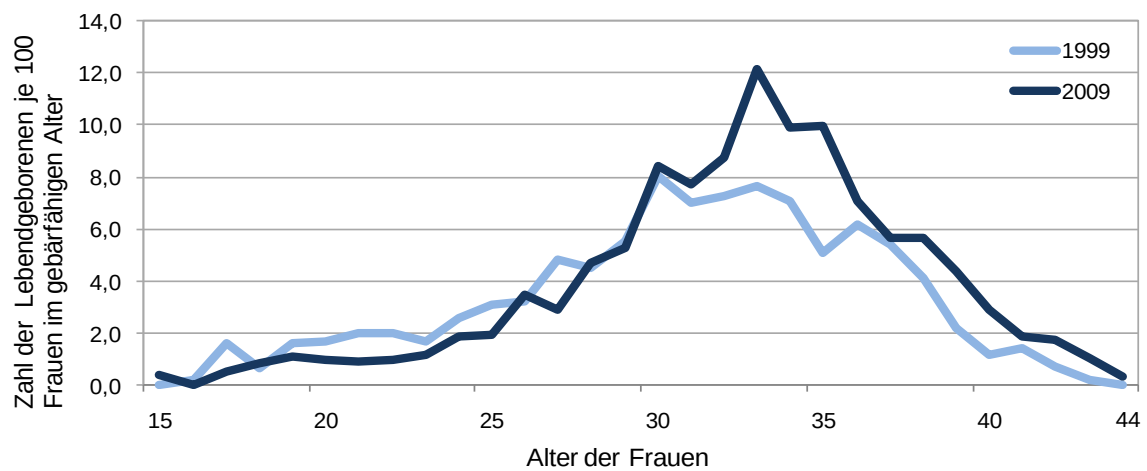
⁹ Die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten seit dem 1.1.2000 auch Kinder von Ausländer/innen, die sich seit 8 Jahren rechtmäßig in Deutschland aufhalten und eine Niederlassungserlaubnis oder Aufenthaltserlaubnis-EU besitzen oder gleichgestellt sind. Siehe Glossar

Abbildung 19: Zahl der Geburten in Heidelberg von 1999 bis 2009



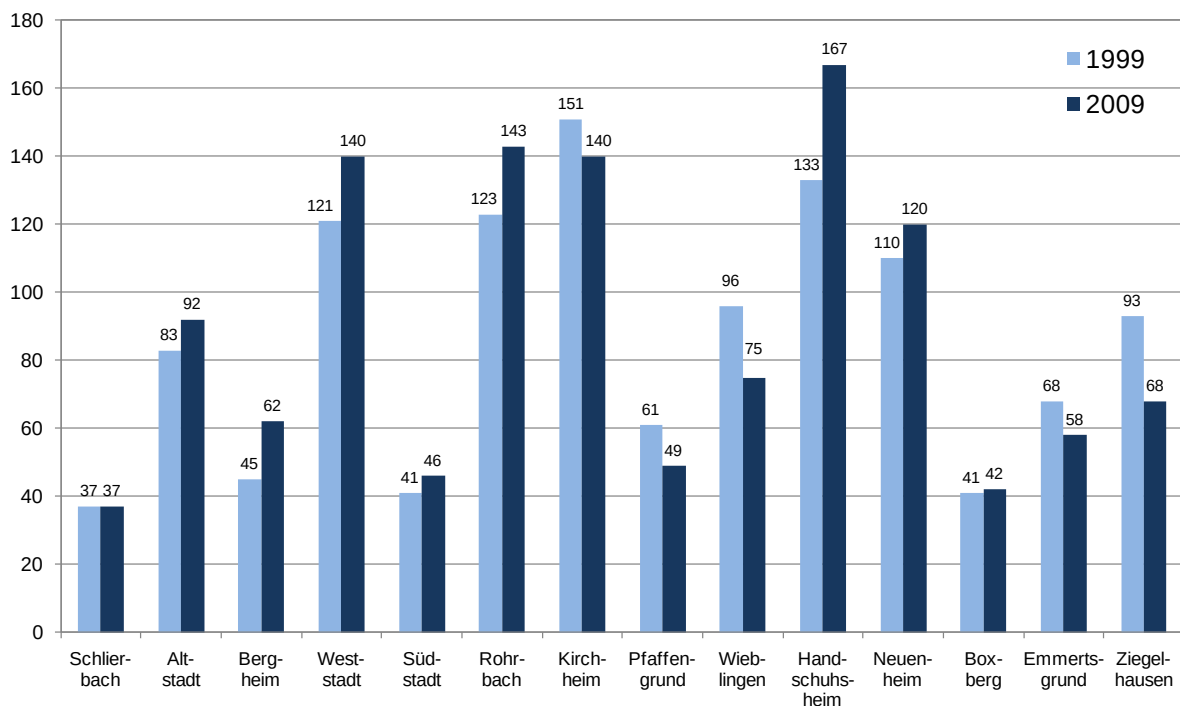
Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

Abbildung 20: Die altersspezifischen Geburtenziffern in Heidelberg 1999 und 2009



Quelle: Eigene Fortschreibung

Abbildung 21: Zahl der Geburten in Heidelberg 1999 im Vergleich zu 2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

3.3 Kinder unter sechs Jahren in Heidelberg

Jede/r Zwanzigste in Heidelberg ist jünger als sechs

Ende 2009 waren in Heidelberg rund 6.700 Kinder jünger als sechs Jahre. Von diesen sind rund 3.500 unter drei Jahre (2,6 % aller Einwohner) und 3.200 Kinder zwischen drei und unter sechs Jahre (2,4 %) alt.

Der Anteil der Kleinkinder ist in der Weststadt (3,1 %) und im Bergstadtteil Boxberg (3,1 %) überdurchschnittlich, in der Altstadt und im Pfaffengrund leicht unterdurchschnittlich. Absolut die meisten Kinder unter drei Jahren leben in Handschuhsheim (445), in Rohrbach (421) und in Kirchheim (415). Der Anteil der Kleinkinder auf dem Emmertsgrund liegt mit 2,6 % auf gesamtstädtischem Niveau. Dies ist ein weiteres Indiz für eine Veränderung der bis jetzt sehr familienorientierten Struktur in diesem Stadtteil.

Überdurchschnittlich viele Kindergartenkinder im Emmertsgrund und in Rohrbach

Bei den Kindern zwischen drei und sechs Jahren liegt der Emmertsgrund mit 3,0 % noch klar vor Rohrbach (2,8 %). Die wenigsten Kinder dieser Altersgruppe leben im urbanen Stadtteil Bergheim (1,8 %) und dem Stadtteil Pfaffengrund (1,9 %). Absolut die meisten Kinder zwischen drei und unter sechs Jahren leben in Handschuhsheim (424) und in Rohrbach (413).

Anstieg der unter Dreijährigen

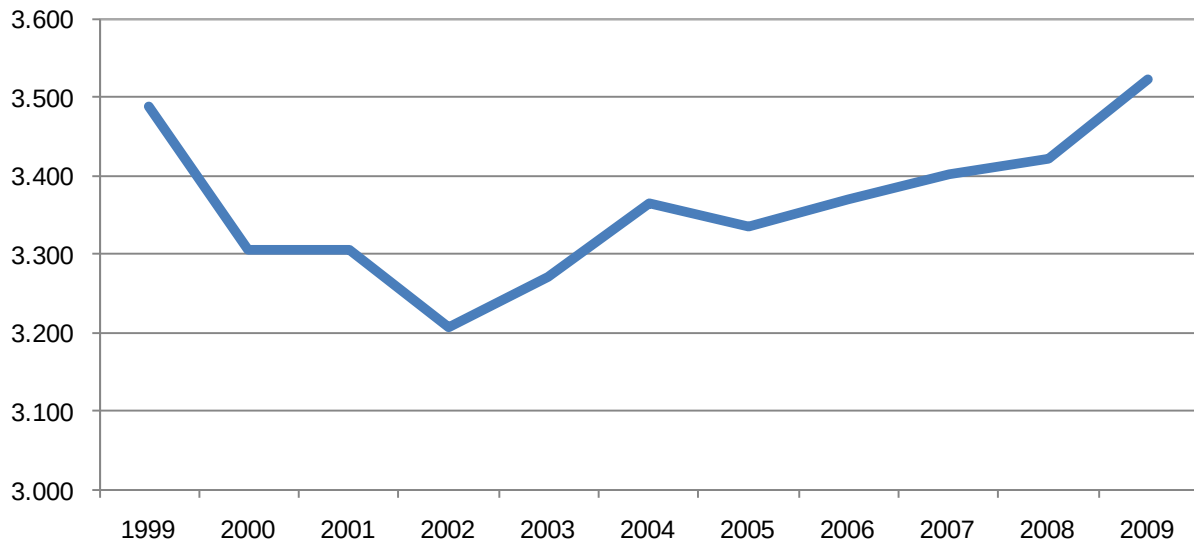
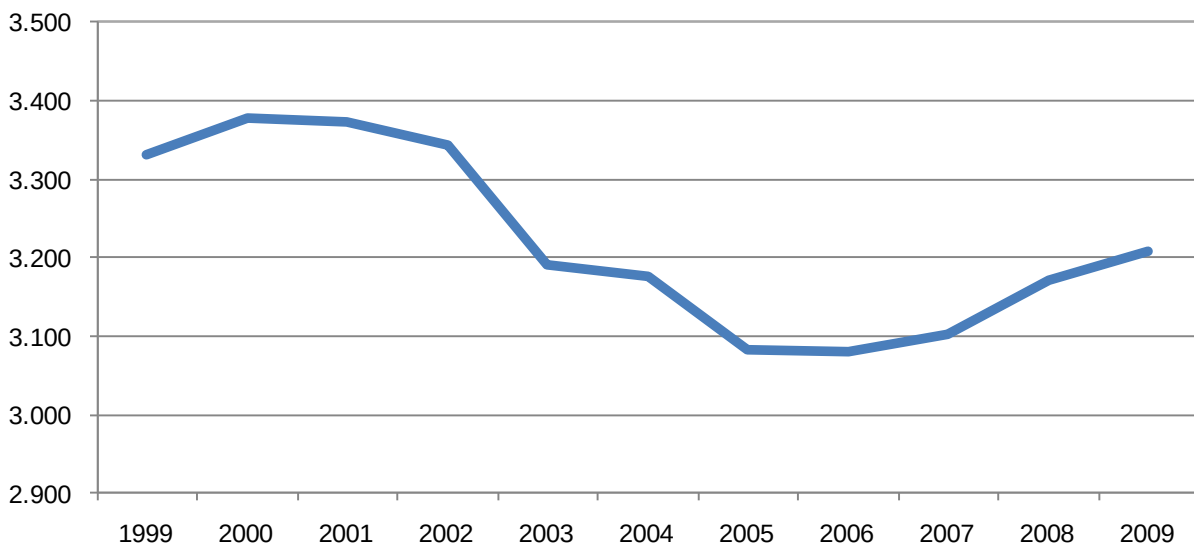
In den meisten Stadtteilen wächst seit dem Jahr 2002 die Altersgruppe der unter Dreijährigen wieder stetig. Sie nahm um knapp 10 % oder über 300 Kleinkinder zu. Mittlerweile liegt sie zahlenmäßig mit 35 Kindern leicht über dem Niveau von vor zehn Jahren. Da die Einwohnerzahl insgesamt um knapp 4.000 anstieg, führt dies allerdings zu einem anteiligen Rückgang von 2,7 % auf 2,6 %. Den absolut größten Zuwachs haben die Stadtteile Rohrbach (70), Handschuhsheim (56) und die Weststadt (42). Den größten absoluten und relativen Rückgang mit einem Minus von knapp 60 Kindern (-25,4 %) hat der Emmertsgrund zu verzeichnen.

Weniger Kindergartenkinder als vor 10 Jahren

Mit dem Hineinwachsen der Kleinkinder in die ältere Altersgruppe nimmt auch seit dem Jahr 2006 die Zahl der Kindergartenkinder wieder zu. Dennoch liegt infolge der weiterhin anhaltenden Abwanderung von jungen Familien in Heidelberg ihre Zahl doch konstant deutlich unter dem Bestand der Kleinkinder. Ende 2009 liegt diese mit 125 Kindern immer noch unter dem Niveau von 1999. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung hat sich in diesem Zeitraum von 2,6 % auf 2,4 % verringert. Die größten Zuwächse verzeichneten die Stadtteile Rohrbach (69) und Neuenheim (46). Dort leben Ende 2009 knapp ein Fünftel mehr Kindergartenkinder als noch vor zehn Jahren. Der größte absolute und relative Rückgang mit einem Minus von 75 Kindern (-27,8 %) in dieser Altersklasse ist wiederum im Bergstadtteil Emmertsgrund festzustellen.

Tabelle 4: Klein- und Kindergartenkinder in Heidelberg 1999 und 2009 jeweils zum 31.12.

Stadtteil	unter 3 Jahre				3 bis unter 6 Jahre			
	1999		2009		1999		2009	
	absolut	in % der Wohnbevölkerung	absolut	in % der Wohnbevölkerung	absolut	in % der Wohnbevölkerung	absolut	in % der Wohnbevölkerung
Schlierbach	107	3,4	94	2,9	102	3,3	83	2,6
Altstadt	231	2,4	231	2,3	206	2,1	195	2,0
Bergheim	129	2,2	161	2,4	112	1,9	123	1,8
Weststadt	343	3,0	385	3,1	311	2,7	324	2,6
Südstadt	87	2,3	100	2,5	88	2,3	89	2,2
Rohrbach	351	2,7	421	2,8	344	2,6	413	2,8
Kirchheim	457	2,9	415	2,6	436	2,8	398	2,5
Pfaffengrund	184	2,4	173	2,3	167	2,1	144	1,9
Wieblingen	285	3,0	237	2,5	255	2,7	218	2,3
Handschuhsheim	389	2,4	445	2,6	432	2,6	424	2,5
Neuenheim	313	2,6	335	2,6	268	2,3	314	2,5
Boxberg	130	3,0	125	3,1	121	2,8	92	2,3
Emmertgrund	232	3,2	173	2,6	270	3,8	195	3,0
Ziegelhausen	249	2,8	227	2,5	220	2,4	195	2,2
Heidelberg	3.487	2,7	3.522	2,6	3.332	2,6	3.207	2,4

Abbildung 22: Zahl der unter 3-Jährigen in Heidelberg von 1999 bis 2009

Abbildung 23: Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen in Heidelberg von 1999 bis 2009


Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

3.4 Grundschulkinder und Jugendliche

12.200 Kinder zwischen sechs und achtzehn Jahren

Ende 2009 waren in Heidelberg rund 3.900 Kinder zwischen sechs und unter zehn Jahre (2,9 % der Einwohner) und weitere 8.300 zwischen zehn und unter 18 Jahre alt (6,2 %).

Überdurchschnittlich viele Grundschulkinder auf dem Emmertsgrund und in Wieblingen

Der Emmertsgrund wird in beiden Altersgruppen seinem Ruf als kinderreichster Stadtteil Heidelbergs gerecht. In keinem Stadtteil wohnen anteilig mehr Grundschulkinder (4,3 %) und Jugendliche zwischen zehn und 17 Jahren (9,9 %). Deutlich überdurchschnittliche Anteile an Kindern und Jugendlichen finden sich außerdem noch in Wieblingen und in Schlierbach. Weit unterdurchschnittlich von Kindern und Jugendlichen geprägt ist vor allem die Altstadt.

Relativ wenige Jugendliche in der Altstadt

In den 44 Stadtvierteln streuen die Anteilswerte der Jugendlichen noch mehr mit Spitzenwerten auch in Kirchheim Nord und dem Ochsenkopf.

Abnahme bei den Grundschulkindern um 14 % ...

Die Zahl der Kinder zwischen sechs und unter zehn Jahren ging im letzten Jahrzehnt kontinuierlich um knapp 630 (-13,9 %) zurück. Machten die Grundschulkinder 1999 noch 3,5 % der Wohnbevölkerung aus, waren es im Jahr 2009 nur noch 2,9 %. Einzig in den Stadtteilen Altstadt, Bergheim und Rohrbach blieb die Kinderzahl stabil. Die größten Rückgänge haben die Stadtteile Kirchheim (-179) und der Bergstadtteil Emmertsgrund (-137) zu verzeichnen.

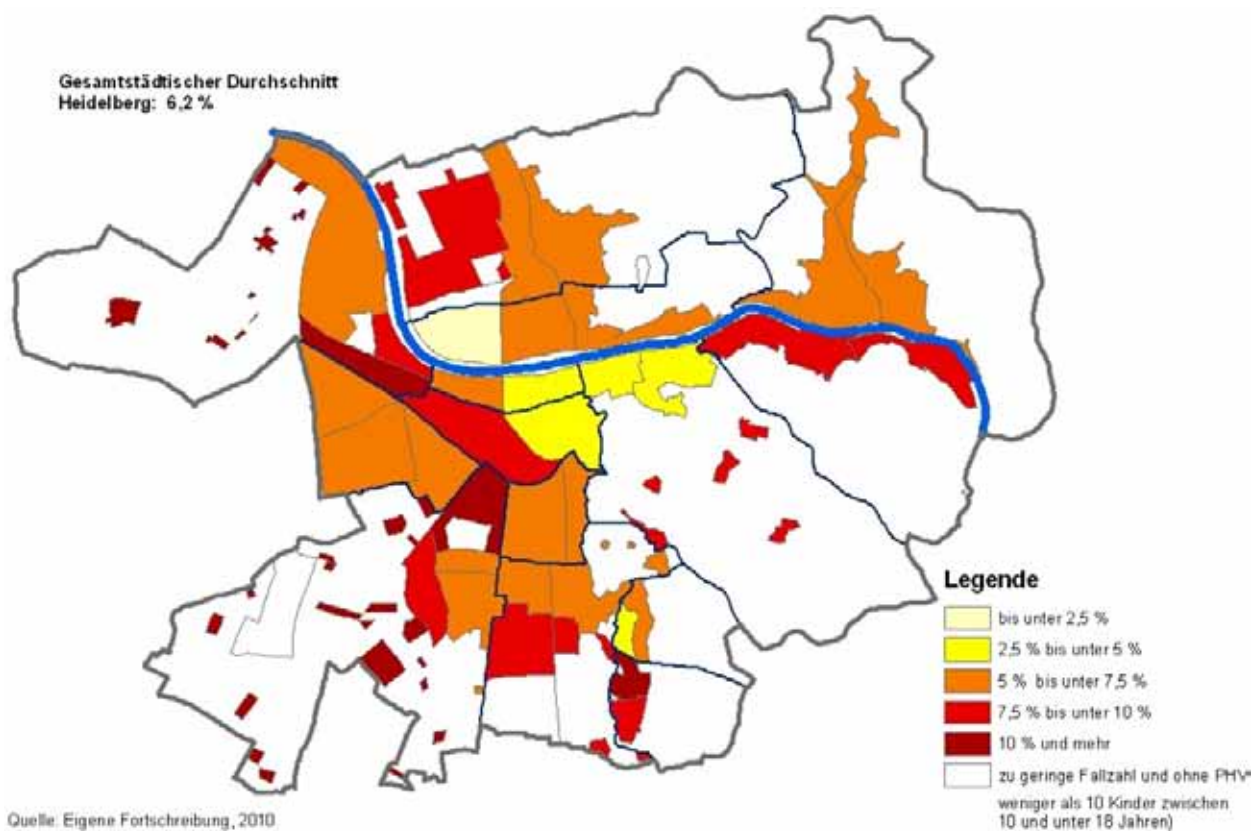
... und leichter Rückgang bei den Jugendlichen

Die Zahl der Kinder zwischen zehn und unter 18 Jahren ging ebenfalls zurück - um rund 320 (-3,7 %) Personen. Entgegen dem gesamtstädtischen Trend nahm allerdings die Jugendlichenzahl in der Mehrheit der Stadtteile zum Teil sogar deutlich zu gegenüber 1999. Anteilig die größten Zuwächse liegen in den Stadtteilen Schlierbach (24,1 %), Südstadt (20,2 %) und Rohrbach (15,2 %). Den größten absoluten und relativen Rückgang mit einem Minus von 280 (-30,1 %) Kindern und Jugendlichen dieses Alters hat der Bergstadtteil Emmertsgrund zu verzeichnen. Vom gesamten Rückgang dieser Altersklasse in Heidelberg entfällt nahezu 90 % auf diesen Stadtteil.

Tabelle 5: Grundschulkinder und Jugendliche in Heidelberg 1999 und 2009

Stadtteil	6 bis unter 10 Jahre				10 bis unter 18 Jahre			
	1999		2009		1999		2009	
	absolut	in % der Wohnbevölkerung	absolut	in % der Wohnbevölkerung	absolut	in % der Wohnbevölkerung	absolut	in % der Wohnbevölkerung
Schlierbach	122	3,9	112	3,5	228	7,3	283	8,8
Altstadt	190	2,0	206	2,1	476	4,9	381	3,8
Bergheim	154	2,7	158	2,4	291	5,1	297	4,4
Weststadt	358	3,1	344	2,8	586	5,1	637	5,2
Südstadt	124	3,2	90	2,2	193	5,0	232	5,7
Rohrbach	465	3,5	466	3,1	863	6,5	994	6,7
Kirchheim	664	4,3	485	3,1	1.260	8,1	1.129	7,2
Pfaffengrund	257	3,3	205	2,7	546	7,0	463	6,2
Wieblingen	410	4,3	365	3,8	729	7,7	745	7,8
Handschuhsheim	510	3,1	446	2,6	958	5,8	961	5,7
Neuenheim	307	2,6	296	2,3	582	4,9	649	5,1
Boxberg	180	4,2	126	3,1	332	7,7	252	6,3
Emmertgrund	419	5,8	282	4,3	931	13,0	651	9,9
Ziegelhausen	331	3,7	285	3,2	652	7,2	632	7,0
Heidelberg	4.491	3,5	3.866	2,9	8.627	6,7	8.306	6,2

Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

Abbildung 24: Anteil der Kinder zwischen 10 und unter 18 Jahren an allen Einwohnern in Heidelberg am 31.12. 2009

4. Einkommenssituation

4.1 Selbsteinschätzung der wirtschaftlichen Lage

Wie stellt sich die wirtschaftliche Situation von Haushalten mit Kindern dar? Die Datenlage zur Einkommenssituation nach verschiedenen Personen- und Haushaltstypen ist insgesamt schlecht. Belastbare Angaben auf der Ebene von Kreisen liegen in der amtlichen Statistik nicht vor. Ein erster Hinweis kann jedoch in Heidelberg den regelmäßigen Bürgerbefragungen entnommen werden. So wird in den Heidelberg-Studien nach der Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage gefragt. Sie kann mit „gut“, „teils/teils“ oder „schlecht“ bewertet werden.

Zwei von drei Paaren mit Kindern schätzen die eigene wirtschaftliche Lage gut ein

Als „gut“ schätzten bei der Heidelberg-Studie 2009 58,3 % der Befragten ihre eigene wirtschaftliche Lage ein. Bemerkenswert ist, dass es unter den Haushalten mit Kindern 60,0 % waren und unter den Paaren mit Kindern sogar fast 63,0 %. Während 9,1 % aller Befragten ihre wirtschaftliche Situation als „schlecht“ bezeichneten, war dies unter den Haushalten mit Kindern nur bei 7,2 % der Befragten der Fall und bei den Paaren mit Kindern nur bei 5,9 %.

Von der Selbsteinschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage fühlen sich Familien in Heidelberg demnach gegenüber anderen Personengruppen nicht benachteiligt.

Vor fast zehn Jahren traf dies noch nicht zu: Im Jahr 2000 beurteilten Haushalte ohne Kinder ihre wirtschaftliche Situation deutlich besser (66,8 % antworteten mit gut) als Haushalte mit Kindern (58,1 % gut), die ihre Lage unterdurchschnittlich häufig als gut bezeichneten. Bereits im Jahr 2006 kehrte sich dieser Sachverhalt um.

Am schlechtesten beurteilten 2009 die Alleinerziehenden ihre wirtschaftliche Lage, allerdings ist zu beachten, dass die Anzahl der Befragten in dieser Gruppe sehr klein war.

Tabelle 6: Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage in Heidelberger Telefonumfragen 2000, 2006 und 2009 - Angaben in Prozent

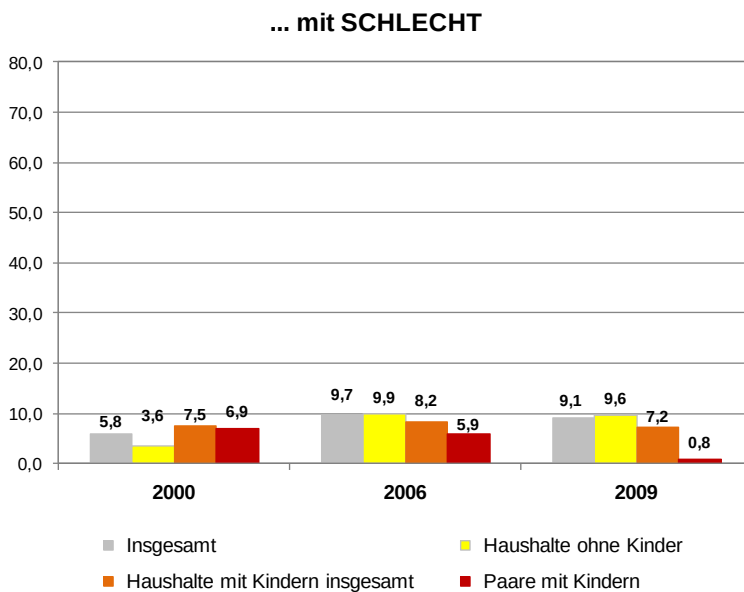
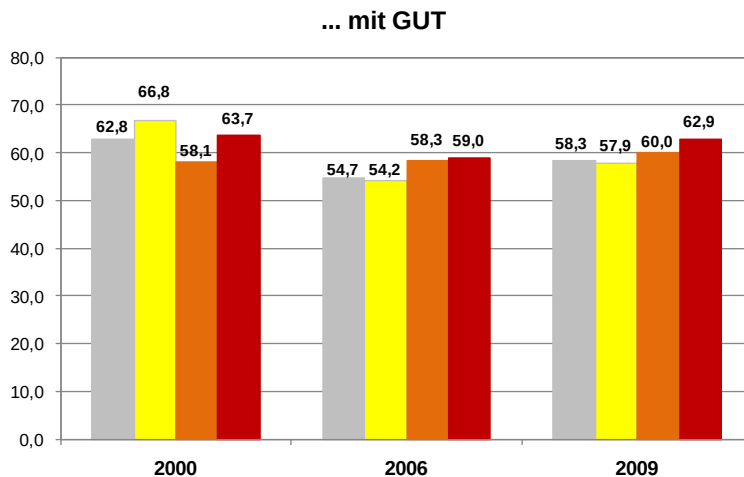
	gut			Differenz 2000/2009	schlecht			Differenz 2000/2009
	2000	2006	2009	in % Pt.	2000	2006	2009	in % Pt.
Insgesamt	62,8	54,7	58,3	-4,5	5,8	9,7	9,1	3,3

Haushaltstypen	gut			Differenz 2000/2009	schlecht			Differenz 2000/2009
	2000	2006	2009	in % Pt.	2000	2006	2009	in % Pt.
Haushalte ohne Kinder	66,8	54,2	57,9	-8,9	3,6	9,9	9,6	6,0
Haushalte mit Kindern insgesamt	58,1	58,3	60,0	1,9	7,5	8,2	7,2	-0,3
darunter Paare mit Kindern	63,7	59,0	62,9	-0,8	5,1	6,9	5,9	0,8

Quellen: Heidelberg Studie 2000 und 2009 sowie Umfrage zum Demografischen Wandel 2006

2000: N= 1.212, 2006: N= 1.189 und 2009: N= 1.608; N= Zahl der Befragten, die die diese Frage beantworteten.

Abbildung 25: Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage



Quellen: Heidelberg Studie 2000 und 2009 sowie Umfrage zum Demografischen Wandel 2006

4.2 Elterngeld

Elterngeld unterstützt beide Elternteile

Das Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit gilt in seiner jetzigen Form seit dem 1. Januar 2007 und ersetzt damit das Erziehungsgeld. Die Höhe des Elterngeldes richtet sich nach dem Einkommen des Elternteils, welches den Antrag auf Elterngeld stellt.¹⁰ Das Elterngeld wird maximal 14 Monate gezahlt. Beide Eltern können den Zeitraum frei untereinander aufteilen, das Elterngeld zeitgleich oder nacheinander beziehen. Ein Elternteil kann dabei höchstens zwölf Monate für sich in Anspruch nehmen. Die Laufzeit kann um zwei „Partnermonate“ verlängert werden, wenn der zweite Elternteil die Elternzeit für mindestens diese beiden Monate in Anspruch nimmt.

Heidelberg mit dem höchsten Männeranteil beim Elterngeldbezug ...

Statistisch erfasst werden jeweils die beendeten Leistungsbezüge zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember.¹¹ In Heidelberg endete 2009 für rund 1.500 Personen der Bezug von Elterngeld. Da beide Elternteile profitieren können, liegt diese Zahl deutlich über der Zahl der jährlichen Geburten. Dem traditionellen Rollenbild entsprechend überwiegen die Mütter beim Leistungsbezug mit knapp 75,0 %. Verglichen mit den anderen Stadtkreisen hat Heidelberg mit circa 25,0 % jedoch den höchsten Männeranteil (Pforzheim: 12 %, Baden-Württemberg und Deutschland: 19,0 %).

... und dem höchsten Anteil Erwerbstätiger vor der Geburt

Vor der Geburt waren in Heidelberg 2009 knapp 70,0 % der Empfänger/innen erwerbstätig. Dies ist der höchste Wert unter den Stadtkreisen Baden-Württembergs und liegt deutlich über dem Bundes- und Landesdurchschnitt (60,0 %). Die Stadtkreise mit der höchsten Arbeitslosenquote bilden im Städtevergleich die Schlusslichter, wie Pforzheim (50,0 %), Heilbronn (52,0 %) und Mannheim (53,0 %).

¹⁰ Maximal 67 % des wegfallenden bereinigten Nettoeinkommens, höchstens 1.800 Euro, mindestens 300 Euro pro Monat

¹¹ Damit sind in der Zahl der Fälle Doppelungen durch Elterngeldbezug von Vater und Mutter ein und desselben Kindes enthalten.

Tabelle 7: Elterngeldbezieher/innen 2009 in Heidelberg nach Geschlecht und Erwerbstätigkeit vor der Geburt im Vergleich zu anderen Stadtkreisen, dem Land und dem Bund ^Ÿ

Stadtkreise	Geschlecht					erwerbstätig vor der Geburt			
	Insgesamt	männlich		weiblich		ja		nein	
	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Stuttgart	6.536	1.375	21,0	5.161	79,0	4.234	64,8	2.302	35,2
Heilbronn	1.191	176	14,8	1.015	85,2	616	51,7	575	48,3
Baden-Baden	412	78	18,9	334	81,1	274	66,5	138	33,5
Karlsruhe	3.243	774	23,9	2.469	76,1	2.150	66,3	1.093	33,7
Heidelberg	1.494	377	25,2	1.117	74,8	1.048	70,1	446	29,9
Mannheim	3.028	490	16,2	2.538	83,8	1.605	53,0	1.423	47,0
Pforzheim	1.146	142	12,4	1.004	87,6	575	50,2	571	49,8
Freiburg	2.566	621	24,2	1.945	75,8	1.656	64,5	910	35,5
Ulm	1.360	271	19,9	1.089	80,1	879	64,6	481	35,4
Baden-Württemberg	107.595	19.909	18,5	87.686	81,5	68.549	63,7	39.046	36,3
Deutschland	798.806	148.551	18,6	650.255	81,4	483.181	60,5	315.625	39,5

Abbildung 26: Väter mit Elterngeldbezug in Heidelberg 2009 im Vergleich zu anderen Stadtkreisen, dem Land und dem Bund ^Ÿ

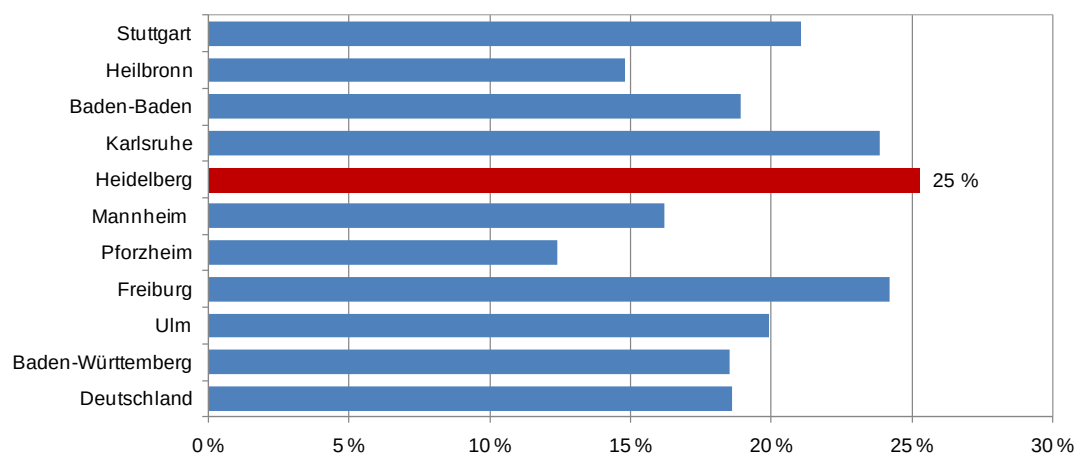
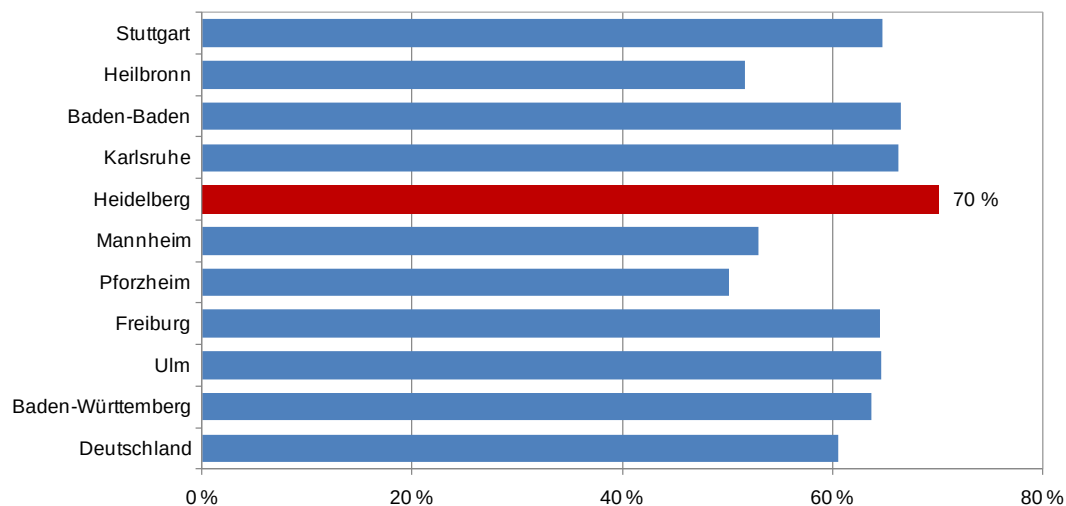


Abbildung 27: Anteil der Elterngeldbezieher/innen in Heidelberg 2009, die vor der Geburt erwerbstätig waren im Vergleich zu anderen Stadtkreisen, dem Land und dem Bund ^Ÿ



^Ÿ gemeldete beendete Leistungsbezüge 2009
 Quelle: Statistisches Bundesamt, März 2010.

Heidelberger/innen profitieren überdurchschnittlich vom Elterngeld

2009 erhielten 40,0 % aller Elterngeldempfänger/innen in Heidelberg weniger als 500 Euro, ähnlich viele (36,0 %) bezogen mehr als 1.000 Euro und jede/r Vierte (24,0 %) erhielt zwischen 500 und 1.000 Euro. Die Universitätsstadt Heidelberg hat im Städtevergleich den geringsten Anteil in der untersten und den höchsten Anteil in der obersten Betragsklasse. Jede/r Neunte (165 Bezieher/innen) - im Städtevergleich ein Spitzenwert -, bekam den Höchstbetrag von 1.800 Euro ausbezahlt.

Frauen beziehen überwiegend fünf- bis sechsmal so lange Elterngeld wie Männer

In der Regel wird die höchstmögliche Bezugsdauer weitgehend ausgeschöpft, das heißt Frauen bezogen ganz überwiegend 10 bis 12 Monate Elterngeld und Männer als „Verlängerung“ zwei. Elf Prozent beendeten den Leistungsbezug nach drei bis neun Monaten.

Zunahme der Zahl der Elterngeldempfänger in Heidelberg am höchsten

Fast in allen Stadtkreisen stieg die Zahl der Elterngeldempfänger von 2008 nach 2009 deutlich an. Mit 15,0 % war dieser Zuwachs in Heidelberg am höchsten. Allen Städten gemeinsam ist, dass diese Zunahme vor allem bei den Männern festzustellen ist. Auch hier liegt Heidelberg wieder vorne mit einer Zunahme von 42,0 %.

Die Heidelberg Studie 2009¹² befasste sich auch mit einem Kapitel über junge Familien. Dabei wurde unter anderem nach der Einschätzung des Elterngeldes gefragt. 88 % der Befragten hatten schon einmal vom Elterngeld gehört. Davon fanden es 92,0 % gut und 69,0 % waren der Meinung, dass sich dadurch die Lage junger Familien verbessert habe.

¹² Heidelberg-Studie 2009, Stadt Heidelberg, Seite 26

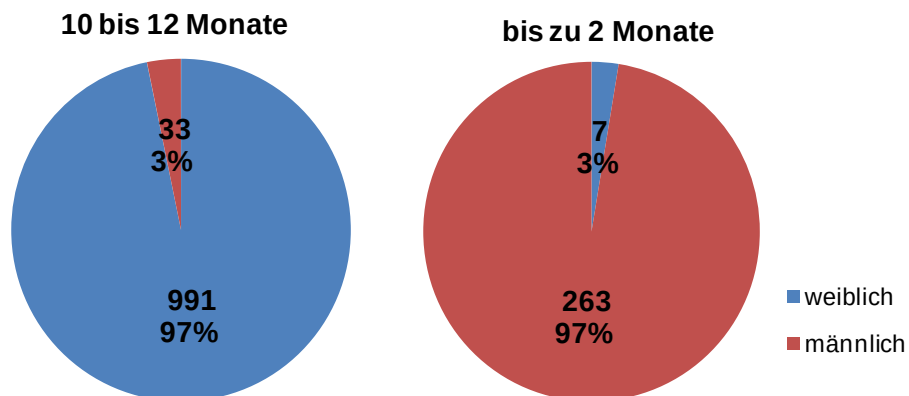
Tabelle 8: Elterngeld in Heidelberg 2009 nach der Höhe im Vergleich zu den anderen Stadtkreisen Baden-Württembergs, dem Land und dem Bund

Gemeldete beendete Leistungsbezüge von Januar bis Dezember

Stadtkreise	Insgesamt	bis 500 €		500 - 1.000 €		1.000 - 1.500 €		1.500 € und mehr	
	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Stuttgart	6.536	2.864	44	1.562	24	1.124	17	986	15
Heilbronn	1.191	697	59	279	23	132	11	83	7
Baden-Baden	412	186	45	109	26	75	18	42	10
Karlsruhe	3.243	1.422	44	833	26	540	17	448	14
Heidelberg	1.494	594	40	363	24	248	17	289	19
Mannheim	3.028	1.689	56	680	22	369	12	290	10
Pforzheim	1.146	699	61	271	24	127	11	49	4
Freiburg	2.566	1.194	47	696	27	379	15	297	12
Ulm	1.360	596	44	388	29	204	15	172	13
Baden-Württemberg	107.595	50.606	47	29.710	28	16.854	16	10.425	10
Deutschland	798.806	391.192	49	232.761	29	110.095	14	64.758	8

Quelle: Statistisches Bundesamt, März 2010

Abbildung 28: Elterngeldbezieher/innen nach Bezugsdauer und Geschlecht in Heidelberg 2009



Quelle: Statistisches Bundesamt, März 2010

4.3 Familien mit Grundsicherungsleistungen

Fast in jeder dritten Bedarfsgemeinschaft leben Kinder

Nicht alle Haushalte in Heidelberg können von ihrem Einkommen und/oder Vermögen leben. Sie benötigen Leistungen zur sogenannten Grundsicherung nach dem Sozialgesetzbuch (SGB II), weil sie entweder länger als ein Jahr keine Arbeit haben oder ihr Verdienst zu gering ist. In Heidelberg sind es Ende 2009 insgesamt rund 4.500 sogenannte Bedarfsgemeinschaften¹³, in denen rund 7.800 Personen leben. Fast zwei Drittel aller Bedarfsgemeinschaften bestehen nur aus einer Person (63,6 %), knapp 10,0 % aus mehreren Erwachsenen ohne Kinder, und in fast jeder dritten Bedarfsgemeinschaft (29,4 % oder 1.300) leben auch Kinder unter 18 Jahren. Sie stellen jeden neunten Haushalt mit Kindern.¹⁴ Rund 2.300 Kinder unter 18 leben in diesen Familien und stellen 12,2 % aller Kinder in Heidelberg. Weiterhin gilt also, dass Familien auch in Heidelberg überdurchschnittlich häufig armutsgefährdet sind. Dies gilt insbesondere für Alleinerziehende, die rund die Hälfte (690 oder 52,2 %) der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern ausmachen.

Bedarfsgemeinschaften mit Kindern vor allem in Heidelbergs Süden und Westen

Kleinräumig zeigen sich erhebliche Unterschiede: Absolut (254) und relativ (48,0 %) die meisten Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren gibt es auf dem Emmertsgrund, absolut und relativ die wenigsten in Schlierbach (7 und 10,8 %). Auf dem Emmertsgrund lebt demnach gut jeder dritte Haushalt mit Kindern und auf dem Boxberg fast jeder dritte von Leistungen nach dem SGB II.

Über die Hälfte Ein-Kind-Bedarfsgemeinschaften

Bei den Bedarfsgemeinschaften mit Kindern dominieren in Heidelberg diejenigen mit nur einem Kind (52,4 %). In 47,6 % der Bedarfsgemeinschaften leben zwei und mehr Kinder. Damit sind sie im Schnitt kleiner als alle Haushalte mit Kindern.

Kleinräumig ist deutlich erkennbar, dass es überdurchschnittlich viele Bedarfsgemeinschaften mit Kindern dort gibt, wo sich preisgebundene Wohnungen konzentrieren.

¹³ Dieser Begriff wird von der Bundesagentur für Arbeit genutzt und bezeichnet Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Hierzu zählt mindestens ein erwerbsfähiger Hilfebedürftiger: Außerdem gehören dazu: weitere erwerbsfähige Hilfebedürftige, die im Haushalte lebenden Eltern bzw. Elternteile eines Kindes, der/die Partnerin des erwerbsfähigen Hilfebedürftigen sowie die Kinder. Die genaue Definition findet sich im Glossar unter „Bedarfsgemeinschaft“.

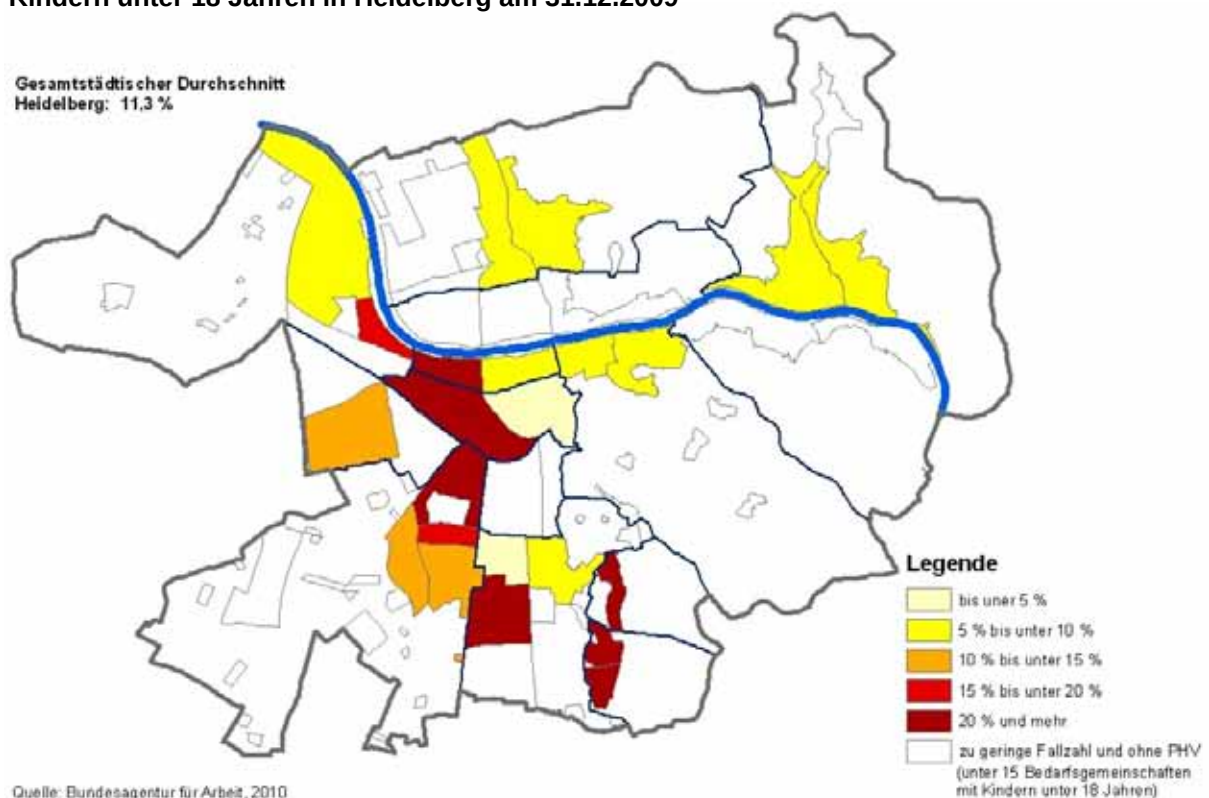
¹⁴ Im Falle von Haushalten mit Kindern wird in der Praxis nahezu von einer Überschneidung mit dem Begriff der Bedarfsgemeinschaft mit Kindern ausgegangen.

Tabelle 9: Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit Kindern unter 18 Jahren in Heidelberg nach Stadtteilen zum 31.12.2009

Stadtkreise	Bedarfsge- meinschaften insgesamt	darunter mit Kindern unter 18 Jahren						Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren insgesamt	Bedarfsge- meinschaft- ten mit Kin- dern an allen Haushalten mit Kindern
		insgesamt		davon					
				mit 1 Kind		mit 2 und mehr Kindern			
	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Schlierbach	65	7	10,8	4	57,1	3	42,9	325	2,2
Altstadt	304	57	18,8	37	64,9	20	35,1	661	8,6
Bergheim	328	87	26,5	44	50,6	43	49,4	468	18,6
Weststadt	354	72	20,3	35	48,6	37	51,4	1.082	6,7
Südstadt	81	13	16,0	8	61,5	5	38,5	301	4,3
Rohrbach	592	174	29,4	71	40,8	103	59,2	1.405	12,4
Kirchheim	692	218	31,5	119	54,6	99	45,4	1.520	14,3
Pfaffengrund	309	71	23,0	55	77,5	16	22,5	643	11,0
Wieblingen	336	93	27,7	56	60,2	37	39,8	963	9,7
Handschuhsheim	266	74	27,8	47	63,5	27	36,5	1.389	5,3
Neuenheim	107	13	12,1	8	61,5	5	38,5	978	1,3
Boxberg	289	113	39,1	62	54,9	51	45,1	380	29,7
Emmertsgrund	529	254	48,0	102	40,2	152	59,8	709	35,8
Ziegelhausen	217	66	30,4	40	60,6	26	39,4	839	7,9
keine Angabe	13	5	38,5	2	40,0	3	60,0		
Heidelberg	4.482	1.317	29,4	690	52,4	627	47,6	11.663	11,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2010

Abbildung 29: Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren in Heidelberg am 31.12.2009



5. Betreuungseinrichtungen für Kinder

Kinderbetreuungseinrichtungen sind eine wichtige Institution in der „kommunalen Bildungslandschaft“, die wesentliche Unterstützungsangebote für den Familienalltag bereitstellen und deren Bildungsauftrag immer mehr in den Vordergrund rückt. Dabei sollen alle Kinder gleiche Bildungschancen erhalten. Qualifiziertes Personal, genügend Plätze und ein dichtes Angebotsnetz sind dafür unverzichtbar. Wie sich die Erreichbarkeit der einzelnen Einrichtungen darstellt, zeigen nebenstehende Karten.

Für jedes dritte Kind unter drei gibt es einen Betreuungsplatz

Abbildung 30 verdeutlicht, wie dicht bereits das Angebotsnetz für unter Dreijährige ist. Bis auf die Voralstadt gibt es in jedem Stadtviertel mindestens eine Einrichtung. In diesen 51 Kinderkrippen finden Ende 2009 1.045 Kleinkinder einen Betreuungsplatz, das heißt 30,0 % dieser Altersgruppe. Zählt man noch die 232 Tagespflegeplätze hinzu, können 36 % betreut werden. Damit erfüllt Heidelberg bereits jetzt das von der Bundesregierung im Tagesbetreuungsausbaugesetz gesteckte Ziel für 2013. Vor zehn Jahren gab es nur für jedes elfte Kind einen Platz. In drei Jahren will Heidelberg eine Betreuungsquote von rund 50,0 % für diese Altersgruppe erzielt haben.¹⁵

Fast alle Kinder über drei können innerhalb von 500 m eine Kindertagesstätte erreichen

Abbildung 31 zeigt die 75 Einrichtungen, mit denen die Stadt den seit 1996 bestehenden Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz erfüllt. Zum Kindergartenjahr 2009/2010 werden hier fast 3.700 Kinder ab drei bis zum Schuleintritt betreut¹⁶, das entspricht dreieinhalb Jahrgängen. Rund 97,0 % der Kinder brauchen rein rechnerisch nicht mehr als 500 m zur nächsten Kindertagesstätte zu laufen. Nur für wenige Kinder in den Randlagen von Ziegelhausen, Schlierbach, Pfaffengrund sowie dem Ochsenkopf in Wieblingen ist der Weg etwas weiter.

¹⁵ Vgl. DS 0175/2009/IV Zwischenbericht Ausbau der Kleinkindbetreuung in Heidelberg

¹⁶ Inklusive Sondereinrichtungen, ohne Spielgruppen und den Einrichtungen der Baden International School sowie dem EMBL

Abbildung 30: Kindertagesstätten für Kinder unter drei Jahren in Heidelberg 2009

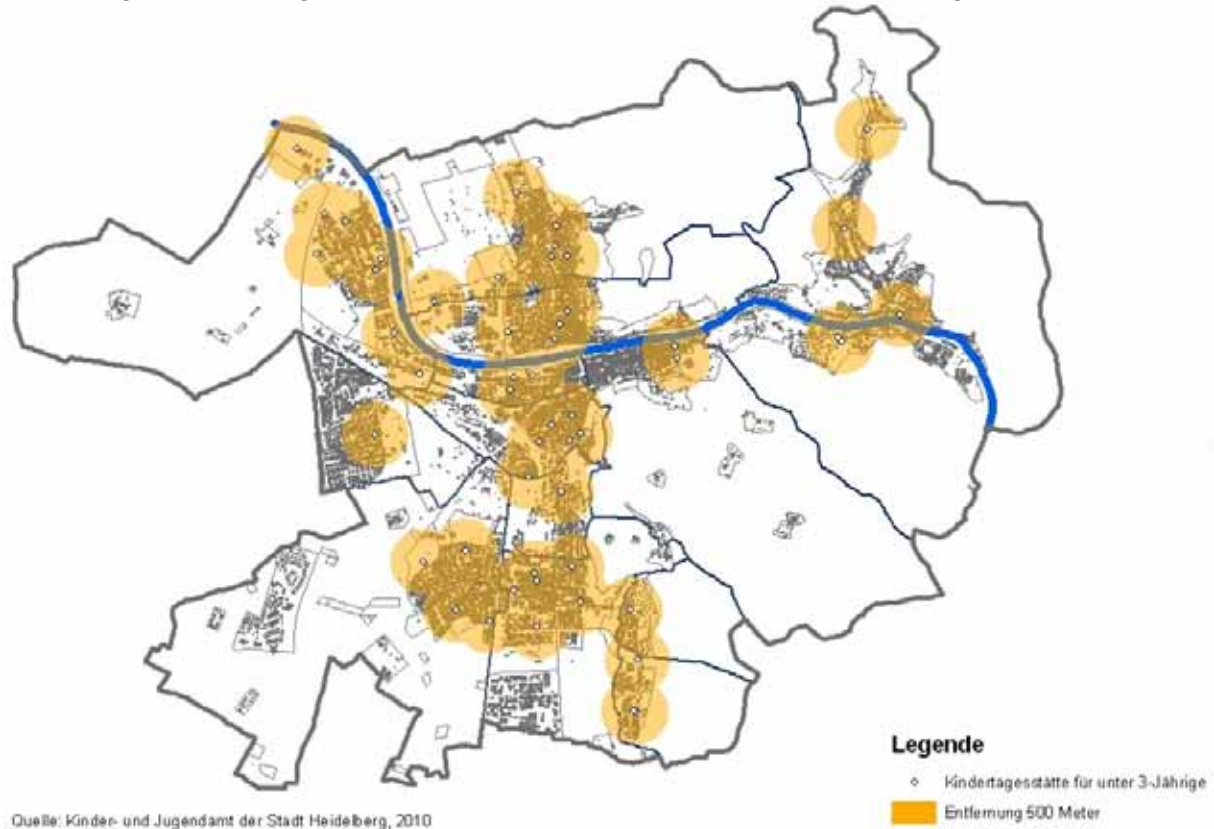
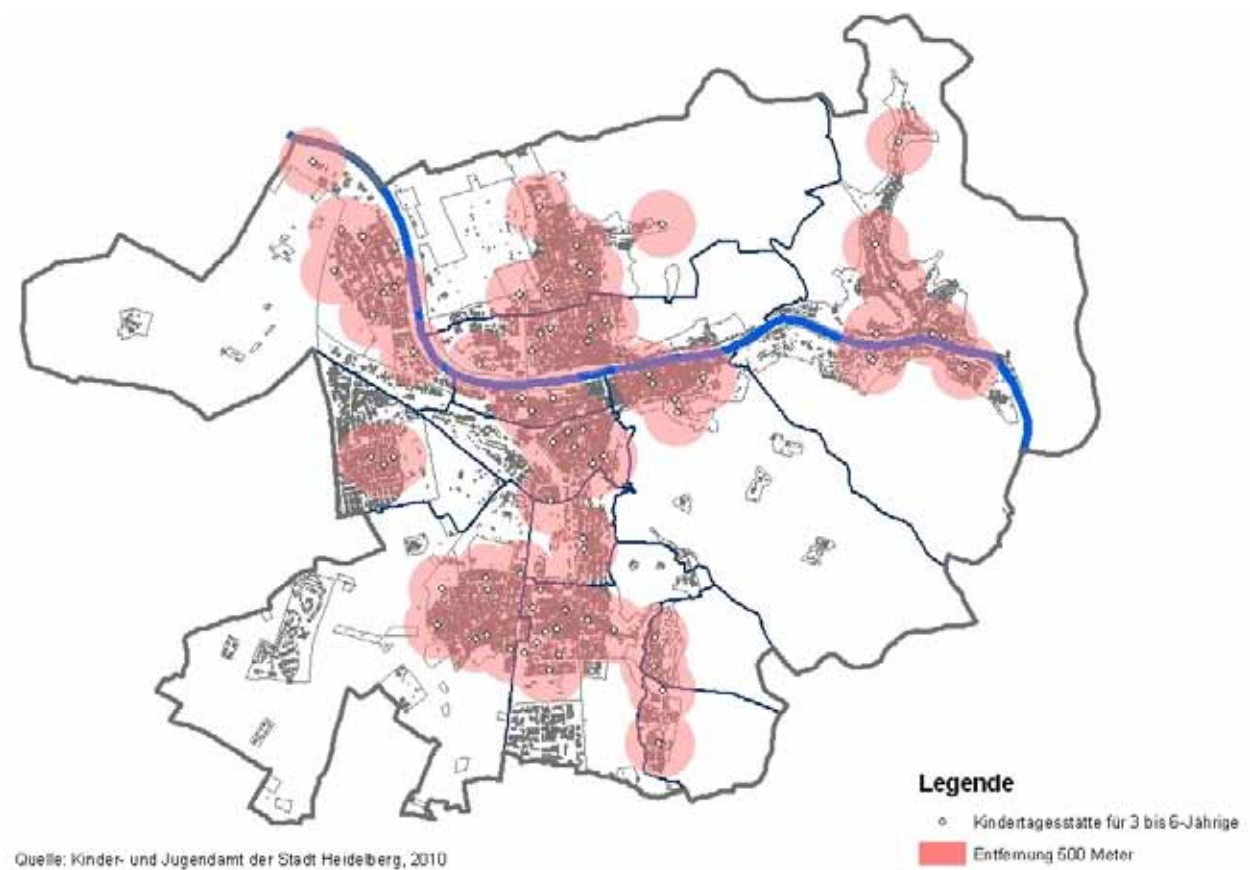


Abbildung 31: Kindertagesstätten für Kinder von drei bis sechs Jahren in Heidelberg 2009



Anhang

Tabelle 10: Haushalte nach Haushaltstypen in Heidelberg am 31.12.2009

Stadtteile	Haushalte	davon					
		Einpersonenhaushalte		Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder		Mehrpersonenhaushalte mit Kindern	
	absolut	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Schlierbach	1.600	719	44,9	556	34,8	325	20,3
Altstadt	6.643	4.577	68,9	1.405	21,2	661	10,0
Bergheim	4.215	2.718	64,5	1.029	24,4	468	11,1
Weststadt	7.482	4.610	61,6	1.790	23,9	1.082	14,5
Südstadt	2.454	1.497	61,0	656	26,7	301	12,3
Rohrbach	8.261	4.520	54,7	2.336	28,3	1.405	17,0
Kirchheim	8.292	4.162	50,2	2.610	31,5	1.520	18,3
Pfaffengrund	4.098	2.032	49,6	1.423	34,7	643	15,7
Wieblingen	4.874	2.315	47,5	1.596	32,7	963	19,8
Handschuhsheim	9.852	5.677	57,6	2.786	28,3	1.389	14,1
Neuenheim	7.529	4.415	58,6	2.136	28,4	978	13,0
Boxberg	2.075	967	46,6	728	35,1	380	18,3
Emmertgrund	2.865	1.076	37,6	1.080	37,7	709	24,7
Ziegelhausen	4.664	2.210	47,4	1.615	34,6	839	18,0
Heidelberg	74.904	41.495	55,4	21.746	29,0	11.663	15,6

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Tabelle 11: Haushalte mit Kindern nach Zahl der Kinder in Heidelberg am 31.12.2009

Stadtteile	Haushalte mit Kindern	davon					
		Haushalte mit 1 Kind		Haushalte mit 2 Kindern		Haushalte mit 3 und mehr Kindern	
	absolut	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Schlierbach	325	146	44,9	125	38,5	54	16,6
Altstadt	661	385	58,2	215	32,5	61	9,2
Bergheim	468	269	57,5	144	30,8	55	11,8
Weststadt	1.082	588	54,3	397	36,7	97	9,0
Südstadt	301	147	48,8	119	39,5	35	11,6
Rohrbach	1.405	723	51,5	519	36,9	163	11,6
Kirchheim	1.520	834	54,9	521	34,3	165	10,9
Pfaffengrund	643	378	58,8	206	32,0	59	9,2
Wieblingen	963	491	51,0	364	37,8	108	11,2
Handschuhsheim	1.389	719	51,8	498	35,9	172	12,4
Neuenheim	978	495	50,6	376	38,4	107	10,9
Boxberg	380	218	57,4	120	31,6	42	11,1
Emmertgrund	709	339	47,8	221	31,2	149	21,0
Ziegelhausen	839	444	52,9	303	36,1	92	11,0
Heidelberg	11.663	6.176	53,0	4.128	35,4	1.359	11,7

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Tabelle 12: Haushalte mit Kindern nach Lebensformen in Heidelberg am 31.12.2009

Stadtteile	Haushalte mit Kindern	davon					
		Ehepaare mit Kindern		nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern		Alleinerziehende	
		absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Schlierbach	325	257	79,1	12	3,7	56	17,2
Altstadt	661	399	60,4	48	7,3	214	32,4
Bergheim	468	311	66,5	29	6,2	128	27,4
Weststadt	1.082	749	69,2	53	4,9	280	25,9
Südstadt	301	223	74,1	9	3,0	69	22,9
Rohrbach	1.405	997	71,0	78	5,6	330	23,5
Kirchheim	1.520	1.035	68,1	60	3,9	425	28,0
Pfaffengrund	643	428	66,6	45	7,0	170	26,4
Wieblingen	963	667	69,3	47	4,9	249	25,9
Handschuhsheim	1.389	953	68,6	88	6,3	348	25,1
Neuenheim	978	693	70,9	59	6,0	226	23,1
Boxberg	380	240	63,2	20	5,3	120	31,6
Emmertgrund	709	494	69,7	35	4,9	180	25,4
Ziegelhausen	839	603	71,9	42	5,0	194	23,1
Heidelberg	11.663	8.049	69,0	625	5,4	2.989	25,6

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Tabelle 13: Haushalte mit Kindern nach Nationalität in Heidelberg am 31.12.2009

Stadtteile	Haushalte mit Kindern	davon					
		deutsch		gemischtnational		ausländisch	
		absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Schlierbach	325	252	77,5	44	13,5	29	8,9
Altstadt	661	447	67,6	103	15,6	111	16,8
Bergheim	468	260	55,6	93	19,9	115	24,6
Weststadt	1.082	789	72,9	185	17,1	108	10,0
Südstadt	301	241	80,1	39	13,0	21	7,0
Rohrbach	1.405	956	68,0	254	18,1	195	13,9
Kirchheim	1.520	1.114	73,3	202	13,3	204	13,4
Pfaffengrund	643	492	76,5	70	10,9	81	12,6
Wieblingen	963	720	74,8	138	14,3	105	10,9
Handschuhsheim	1.389	1.141	82,1	150	10,8	98	7,1
Neuenheim	978	757	77,4	114	11,7	107	10,9
Boxberg	380	229	60,3	84	22,1	67	17,6
Emmertgrund	709	387	54,6	183	25,8	139	19,6
Ziegelhausen	839	671	80,0	103	12,3	65	7,7
Heidelberg	11.663	8.456	72,5	1.762	15,1	1.445	12,4

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Tabelle 14: Anzahl der Geburten in Heidelberg 1999 und 2009

Stadtteil	1999		2009	
	Geburten		Geburten	
	absolut	je 1.000 Einwohner	absolut	je 1.000 Einwohner
Schlierbach	37	11,9	37	11,6
Altstadt	83	8,6	92	9,3
Bergheim	45	7,8	62	9,3
Weststadt	121	10,5	140	11,4
Südstadt	41	10,6	46	11,3
Rohrbach	123	9,3	143	9,6
Kirchheim	151	9,7	140	8,9
Pfaffengrund	61	7,9	49	6,5
Wieblingen	96	10,2	75	7,9
Handschuhsheim	133	8,7	167	9,9
Neuenheim	110	8,4	120	9,5
Boxberg	41	9,5	42	10,5
Emmertgrund	68	9,5	58	8,8
Ziegelhausen	93	10,3	68	7,6
Heidelberg	1.203	9,3	1.239	9,3

Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

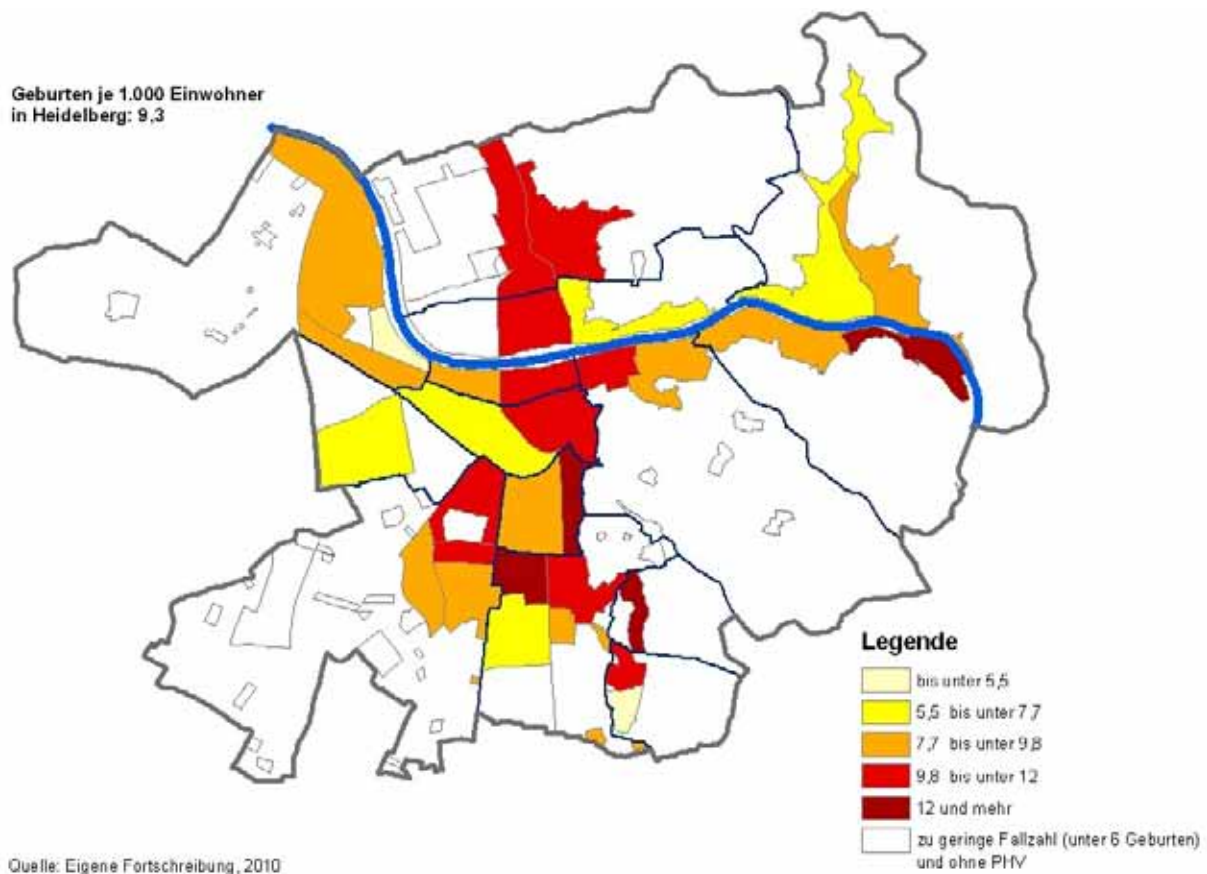
Abbildung 32: Geburten je 1.000 Einwohner in Heidelberg.2009

Tabelle 15: Bezugsdauer des Elterngelds 2009 in Heidelberg nach Geschlecht im Vergleich mit anderen Stadtkreisen und dem Land Baden-Württemberg
gemeldete beendete Leistungsbezüge 2009

Stadtkreise	Insgesamt				mit einer Bezugsdauer des Elterngeldes in Monaten*									
	absolut		davon weiblich		davon männlich		absolut		davon weiblich		davon männlich		absolut	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Stuttgart	6.536	5.159	78,9	21,0	1.375	15,8	1.035	15,8	38	3,7	997	96,3	573	8,8
Heilbronn	1.191	1.014	85,1	14,8	176	11,3	135	11,3	9	6,7	126	93,3	81	6,8
Baden-Baden	412	334	81,1	18,9	78	13,1	54	13,1	.	.	.	.	33	8,0
Karlsruhe	3.243	2.469	76,1	23,9	774	18,9	614	18,9	26	4,2	588	95,8	234	7,2
Heidelberg	1.494	1.117	74,8	25,2	377	18,1	270	18,1	7	2,6	263	97,4	170	11,4
Mannheim	3.028	2.538	83,8	16,1	489	11,0	332	11,0	22	6,6	309	93,1	226	7,5
Pforzheim	1.146	1.004	87,6	12,4	142	9,9	114	9,9	10	8,8	104	91,2	58	5,1
Freiburg	2.566	1.945	75,8	24,2	621	18,3	469	18,3	29	6,2	440	93,8	262	10,2
Ulm	1.360	1.089	80,1	19,9	271	15,7	213	15,7	11	5,2	202	94,8	97	7,1
Baden-Württemberg	107.595	87.664	81,5	18,5	19.908	15,1	16.221	15,1	773	4,8	15.477	95,4	6.246	5,8
							83.225	77,4	81.807	98,3	1.834	2,2	1.903	1,8

* Mehr als 12 Monate Elterngeld erhalten nur Alleinerziehende, in besonderen Fällen auch Schwerbehinderte oder wenn eine Gefährdung des Kindeswohls einem Betreuerwechsel gegenübersteht.

** aus Datenschutzgründen keine Unterscheidung nach Geschlecht möglich

Quelle: Statistisches Bundesamt, März 2010

Tabelle 16: Höhe des Elterngelds 2009 in Heidelberg im Vergleich mit anderen Stadtkreisen und dem Land Baden-Württemberg
gemeldete beendete Leistungsbezüge 2009

Stadtkreise	Insgesamt	davon (Spalte Insgesamt) nach Höhe des Elterngeldanspruchs von ... bis unter ... Euro															
		300		300 - 500		500 - 750		750 - 1.000		1.000 - 1.250		1.250 - 1.500		1.500 - 1.800		1.800 und mehr	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Stuttgart	6.536	1.603	24,5	1.261	19,3	862	13,2	700	10,7	657	10,1	467	7,1	405	6,2	581	8,9
Heilbronn	1.191	421	35,3	276	23,2	163	13,7	116	9,7	83	7,0	49	4,1	45	3,8	38	3,2
Baden-Baden	412	110	26,7	76	18,4	62	15,0	47	11,4	40	9,7	35	8,5	21	5,1	21	5,1
Karlsruhe	3.243	850	26,2	572	17,6	488	15,0	345	10,6	311	9,6	229	7,1	211	6,5	237	7,3
Heidelberg	1.494	335	22,4	259	17,3	189	12,7	174	11,6	125	8,4	123	8,2	124	8,3	165	11,0
Mannheim	3.028	1.053	34,8	636	21,0	417	13,8	263	8,7	208	6,9	161	5,3	117	3,9	173	5,7
Pforzheim	1.146	401	35,0	298	26,0	171	14,9	100	8,7	73	6,4	54	4,7	30	2,6	19	1,7
Freiburg	2.566	676	26,3	518	20,2	400	15,6	296	11,5	212	8,3	167	6,5	142	5,5	155	6,0
Ulm	1.360	315	23,2	281	20,7	220	16,2	168	12,4	123	9,0	81	6,0	73	5,4	99	7,3
Baden-Württemberg	107.595	26.137	24,3	24.469	22,7	16.351	15,2	13.359	12,4	10.377	9,6	6.477	6,0	4.966	4,6	5.459	5,1

Summenabweichungen rundungsbedingt

Quelle: Statistisches Bundesamt, März 2010

Glossar

Alleinerziehende

Alleinerziehende sind Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner/in mit minder- oder volljährigen Kindern in einem Haushalt zusammen leben. Elternteile mit Lebenspartner/in im Haushalt zählen zu den Lebensgemeinschaften mit Kindern. In der vorliegenden Broschüre werden nur die Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren berücksichtigt.

Ausländisch

Ausländer/innen sind Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind. Dazu zählen auch die Staatenlosen und Personen mit „ungeklärter“ Staatsangehörigkeit. Personen, die neben der deutschen noch eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen, sind nicht als Ausländer gezählt. Ebenfalls nicht erfasst sind die nicht zur Bevölkerung zählenden Mitglieder der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen.

Die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten seit dem 1. Januar 2000 auch Kinder von Ausländern und Ausländerinnen,

- die sich seit 8 Jahren rechtmäßig und gewöhnlich in Deutschland aufhalten und eine Niederlassungserlaubnis oder eine Aufenthaltserlaubnis-EU besitzen
- oder freizügigkeitsberechtigte Bürger/innen aus Liechtenstein, Norwegen oder der Schweiz sind.

Besitzt das Kind in diesem Fall mehrere Staatsangehörigkeiten, muss es sich nach Erreichen der Volljährigkeit bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres entscheiden, ob es die deutsche oder die ausländische Staatsangehörigkeit beibehalten will.

Bedarfsgemeinschaften

Eine Bedarfsgemeinschaft bezeichnet Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Eine Bedarfsgemeinschaft hat **mindestens einen** erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, außerdem zählen dazu:

- a) weitere erwerbsfähige Hilfebedürftige,
- b) die im Haushalt lebenden Eltern oder der im Haushalt lebende Elternteil eines unverheirateten erwerbsfähigen Kindes, welches das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat und der im Haushalt lebende Partner dieses Elternteils,
- c) als Partner des erwerbsfähigen Hilfebedürftigen,
 - der nicht dauernd getrennt lebende Ehegatte,
 - der nicht dauernd getrennt lebende Lebenspartner,
 - eine Person, die mit dem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einem gemeinsamen Haushalt so zusammenlebt, dass nach verständiger Würdigung der wechselseitige Wille anzunehmen ist, Verantwortung füreinander zu tragen und füreinander einzustehen,
- d) die dem Haushalt angehörenden unverheirateten Kinder der in den Buchstaben a) bis c) genannten Personen, wenn sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie die Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes nicht aus eigenem Einkommen oder Vermögen beschaffen können.

Der Begriff der Bedarfsgemeinschaft ist enger gefasst als derjenige der Haushaltsgemeinschaft, zu der alle Personen gehören, die auf Dauer mit einer Bedarfsgemeinschaft in einem Haushalt leben. So zählen z.B. Großeltern und Enkelkinder sowie sonstige Verwandte und Verschwägerter nicht zur Bedarfsgemeinschaft. Von jedem Mitglied der Bedarfsgemeinschaft wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der Bedarfsgemeinschaft einsetzt. (Ausnahme: minderjährige Kinder). Zweckgemeinschaften (wie z.B. Studenten-WGs) fallen nicht unter die Definition der Bedarfsgemeinschaft.

Erwerbsfähige Hilfebedürftige

Als erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb) gelten gem. § 7 SGB II Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben,
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig sind und

ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben. Als erwerbsfähig gilt gem. § SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbsfähig zu sein. Hilfebedürftig ist gem. § 9 SGB II, wer seine Eingliederung in Arbeit sowie seinen Lebensunterhalt und den Lebensunterhalt der mit ihm in Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, v. a. nicht durch Aufnahme einer zumutbaren Arbeit oder dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe auch nicht von anderen (Angehörige, andere Leistungsträger) erhält. Hierzu gehören z. B. auch Jugendliche unter 18 Jahren, die eine Schule besuchen und in einer Bedarfsgemeinschaft leben.

Familien

Die Familie im statistischen Sinn umfasst alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, das heißt Ehepaare, nichteheliche (gegengeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie allein erziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt. Einbezogen sind in diesen Familienbegriff – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Damit besteht eine Familie immer aus zwei Generationen (Zwei-

Generationen-Regel): Eltern/-teile und im Haushalt lebende ledige Kinder. Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, sowie Kinder, die nicht mehr ledig sind oder mit eine (m)/r Partner/in in einer Lebensgemeinschaft leben, zählen als eigene Familie.

Familienform

Bei den Familien wird nach dem Lebensformenkonzept zwischen den Familienformen/-typen „Ehepaare (mit Kindern)“, „nichteheliche Lebensgemeinschaften (mit Kindern)“ und „Alleinerziehende (mit Kindern)“ unterschieden.

Geburtenziffer

Als statistisches Maß für die Zahl der Kinder, die eine Frau zur Welt bringt wird die „**zusammengefasste altersspezifische Geburtenziffer**“ zugrunde gelegt. Dazu wird zuerst ermittelt, wie viele Kinder in einem Berichtsjahr von Frauen in den einzelnen Altersjahren von 15 bis unter 45 Jahren geboren wurden. Durch die Aufsummierung dieser „**altersspezifische Geburtenziffer**“ erhält man eine Maßzahl, die zum Ausdruck bringt, wie viele Kinder von 1.000 Frauen während der Lebensphase von 15 bis unter 45 Jahren zur Welt gebracht werden.

Gemischnational

Haushalte, in denen mindestens eine erwachsene Person im Haushalt eine ausländische und mindestens eine erwachsene Person im Haushalt eine deutsche Staatsbürgerschaft besitzt.

Haushalt (Privathaushalt)

Als Haushalt (Privathaushalt) zählt jede zusammen wohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalt) sowie jede für sich allein wohnende und wirtschaftende Einzelperson (Einpersonenhaushalt). Zu einem Haushalt können verwandte und familienfremde Personen gehören; Untermieter bilden einen eigenen Haushalt. Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünfte sind keine Haushalte, können aber solche in ihrem Bereich umfassen (z.B. Haushalt des Hausmeisters oder des Heimleiters).

Haushaltsgenerierung

Mit dem mathematisch-statistischen Verfahren der Haushaltsgenerierung können Privathaushalte mit Daten aus den Einwohnermelderegistern gewonnen werden.

Kinder

Ledige Personen unter 18 Jahren ohne Lebenspartner/in und ohne eigene Kinder im Haushalt, die mit mindestens einem Elternteil in einem Haushalt zusammen leben. Als Kinder gelten – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind liegt bei 18 Jahren. Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, nicht mehr ledig sind oder mit einer Partner/in in einer Lebensgemeinschaft leben, werden nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern zählen statistisch als eigene Familie beziehungsweise Lebensform.

Lebendgeborene

Kinder, bei denen nach der Scheidung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen oder die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat.

Lebensgemeinschaften

Unter einer nichtehelichen (gemischtgeschlechtlichen) oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft wird eine Lebenspartnerschaft verstanden, bei der zwei gemischt- oder gleichgeschlechtliche Lebenspartner ohne Trauschein beziehungsweise zwei gleichgeschlechtliche Lebenspartner mit Trauschein oder notarieller Beglaubigung in einem Haushalt zusammen leben und gemeinsam wirtschaften. Elternteile mit Lebenspartner/in im Haushalt zählen zu den Lebensgemeinschaften mit Kindern.

Vollständige Familie

Hierzu gehören die Ehepaare mit Kindern und die nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern.

Wohnbevölkerung

Zur Bevölkerung zählen alle Personen, die in dem betreffenden Gebiet ihren ständigen Wohnsitz haben. Personen, die mehrere Wohnungen innehaben, werden der Bevölkerung der Gemeinde zugerechnet, in der sich die Hauptwohnung im Sinne des § 17 Absatz 2 Meldegesetz befindet. Nicht zur Wohnbevölkerung zählen Personen, die mit Nebenwohnsitz gemeldet sind sowie die Angehörigen der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen.

Quellenverzeichnis

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Familienmonitor 2008, 2008.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Familienreport 2009. Leistungen, Wirkungen, Trends, 2009.

Brachat-Schwarz, Werner: Zur Entwicklung der Geburtenzahl und -häufigkeit in Baden-Württemberg; in: Statistisches Monatsheft Baden Württemberg 5/2010, herausgegeben vom Statistischen Landesamt

Ries, Martina: Familienfreundlichkeit als Standortfaktor - Eine Analyse der familienfreundlichen Ausrichtung der Stadt Heidelberg, 2009, Diplomarbeit am Geographischen Institut der Universität Heidelberg

Stadt Heidelberg - Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.): Demographischer Wandel in Heidelberg, 2006

Stadt Heidelberg - Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.): Stadtentwicklungsplan 2015 - Leitlinien und Ziele, 2007

Stadt Heidelberg - Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Amt für Chancengleichheit (Hrsg.): Heidelberg-Studie 2009 – Leben und Politik in Heidelberg, 2010

Stadt Heidelberg - Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.): Heidelberg-Studie 2000 - Zur Lebenssituation in Heidelberg, 2000

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Haushalte und Familien. Ergebnisse des Mikrozensus 2007, 2008.

Drucksache

DS 0175/2009/IV Zwischenbericht Ausbau der Kleinkindbetreuung in Heidelberg

Bildnachweis:

Peter Dorn: Titel unten links

Alle übrigen: Stadt Heidelberg

Herausgeber:

Stadt Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Prinz Carl, Kornmarkt 1

69117 Heidelberg

Tel. 06221 58-21500

Fax 06221 58-48120

Email: stadtentwicklung@heidelberg.de

www.heidelberg.de

